



KULTURELLE BILDUNG

Thema



VBE und GermanDream starten
bundesweite Kooperation 4-10
Toni singt 11
Weltbühne im Klassenzimmer 12-13

Berufspolitik

Kulturelle Bildung 14
Unterrichtsausschluss wegen Erstellung und
Verbreitung von Videos von Lehrkräften 15
GEMA-Gebühren bei Schulveranstaltungen 16
Nachruf Anton Pannenberg 17

Veranstaltungen

Lehrtag 19
Volles Haus beim 18. AK „Sozialpädagogische
Arbeit in der Schuleingangsphase“ 20

Nachrichten

PISA-Studie 2018 21

Junger VBE

Bundestreffen 22

In eigener Sache

Geschäftsführung der VBE-Bundesfrauen-
vertretung neu gewählt! 22
Brief an den Bundespräsidenten 23

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Der andere Blick

Lehrergeschenke 26

Senioren

Treffen der Senioren in Warendorf 27
Erben und Vererben 27

VBE-regional

StV Leverkusen, StV Köln, Rhein-Erft-Kreis, KV
Paderborn, KV Kleve, KV Borken, KV Viersen 28-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
 Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
 VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
 dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 15, gültig ab 1.10.2019

Redaktion:
 Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
 L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
 dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
 Titelbild u. S. 2: Nino Cavalier / shutterstock.com u. und ozzichka / shutterstock.com

Anschriftenverwaltung:
 VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Nichtmitglieder bestellen in Textform beim dbb verlag.
 Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,80 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
 Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
 Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim dbb verlag
 eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
 Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
 Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
 keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
 Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
 teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
 erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
 Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
 Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
 Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
 beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
 vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
 zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
 entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.550 (IVW 3/2019)



„Wir träumen immer noch etwas von der Wertschätzung, die Lehrerinnen und Lehrer in anderen Ländern (...) erfahren. Aber ich will Ihnen sagen: Verdient haben Sie sie auch bei uns in Deutschland!“
(Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier)

„Allein die Möglichkeit, dass ein Traum wahr werden könnte, macht das Leben lebenswert ...“
(Paulo Coelho)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jeder Tag ist irgendwie ein neues Abenteuer. Und Träume sind Schäume ...

Die beste Vorbereitung auf den Unterricht kann wie ein Kartenhaus zusammenfallen, wenn das Lehrerzimmer betreten und der Vertretungsplan studiert wird.

Die durchdachte Lernsituation zerfällt in ihre Einzelteile, wenn auf einmal der erste Schnee fällt und vielleicht sogar auf dem Schulhof liegen bleibt.

Der minutiös geplante Einsatz neuer Medien und der damit verbundene Stolz auf die eigene Medienkompetenz verwandelt sich in eine gewisse Frustration, weil der eigentlich gebuchte Medienraum besetzt, das WLAN instabil, der iPad-Koffer vergriffen, das Smartboard defekt ist, oder Celine, die sich doch so gut mit den verschiedenen Kabeln und Anschlüssen auskennt und die eigentlich nie krank ist, gerade heute fehlt.

Die mit viel Sorgfalt vorbereitete Unterrichtsruhe und ruhige Lernatmosphäre ist dahin, wenn Peter verspätet in den Klassenraum stürmt, die Sekretärin eine Sammeldurchsage macht, der Hausmeister im Nebenraum ein Regal an die Wand bohrt, das Grünflächenamt unvermittelt beginnt, den Rasen vor dem Klassenraum zu mähen oder ein Schüler einfach laut niest.

Vielleicht steht uns manchmal sogar unsere eigene Begeisterung für gewisse Unterrichtsinhalte im Weg, weil wir es nicht verstehen können, dass ein Gedicht wie „Als er der Phillis einen Ring mit einem Totenkopf überreichte“ von Johann Christian Günther oder Schillers „Bürgschaft“ und Goethes „Erlkönig“ unsere Schülerinnen und Schüler nicht annähernd so ergreift wie uns selbst. Ich kann das im Übrigen wirklich nicht verstehen – aber nun gut.

Aber wir wirken.



Wir wirken nachhaltig – nachhaltiger als wir denken. Denn wir kennen auch die Situation, dass alle im Klassenraum auf einmal aufschrecken, weil es zum Ende der Stunde klingelt, obwohl doch eigentlich alle gerade jetzt gerne weitergearbeitet, gelernt, diskutiert hätten.

Wir wirken nachhaltig – nachhaltiger als wir denken. Das wird einem bewusst, wenn auf Ehemaligentreffen detailliert Situationen und unser Verhalten beschrieben wird. Das wird deutlich, wenn man auf der Straße angesprochen wird von Erwachsenen, die einem erzählen, was aus ihnen geworden ist und wie gut sie es doch eigentlich in der Schule hatten.

Wir wirken nachhaltig – nachhaltiger, als wir denken. Wir stehen unter genauer Beobachtung unserer Schülerinnen und Schüler, die schon auf den ersten Blick erkennen, ob wir gut gelaunt sind, ob uns etwas geärgert hat oder ob unser Fußballverein am Wochenende wieder einmal verloren hat und sie uns trösten oder Mut zusprechen müssen.

Wir wirken nachhaltig – nachhaltiger als Vergleichsstudien, Lernzielkontrollen oder Zeugnisnoten jemals sein können.

Kinder, Jugendliche und Heranwachsende zu bilden und zu erziehen ist nicht immer einfach. Das hat aber auch nie jemand gesagt. Diese Arbeit wird leider immer noch zu häufig unterschätzt oder nicht ausreichend wertgeschätzt. Aber sie ist wertvoll. Neben vielen frustrierenden Erlebnissen gibt es eben auch die Momente, in denen wir merken, dass wir wirken.

Jeder Tag ist irgendwie ein Abenteuer und wie Wolfgang Schulze sagt: „Wer aufhört zu träumen ist entweder am Ende oder am Ziel.“

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein wirkungsvolles Jahr 2020!

Mit besten Grüßen

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW



Die Geschäftsstelle in Dortmund ist vom 23. Dezember 2019 bis einschließlich 6. Januar 2020 nicht besetzt.



© David Hagenauer

VBE und GermanDream starten bundesweite Kooperation

Die Werte und Chancen unseres Grundgesetzes erlebbar machen

Die gemeinnützige Bildungsinitiative GermanDream und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) bündeln ihre Kräfte. In ganz Deutschland wollen sie Schulen die Möglichkeit geben, die Werte des Grundgesetzes im direkten Dialog und durch das biografische Beispiel von Wertebotschafterinnen und -botschaftern erlebbar zu machen.

„Werteerziehung an Schulen ist enorm wichtig. Das sehen Eltern so und das sehen auch Lehrkräfte so, wie eine vom VBE beauftragte repräsentative Umfrage eindrücklich gezeigt hat. Allein, es fehlt Schulen vielfach an den notwendigen Gelingensbedingungen für die Umsetzung“, erläutert Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE. „GermanDream und seine Initiatorin Düzen Tekkal zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise, wie Wertevermittlung als Unterstützungsangebot für Schulen authentisch erlebbar gemacht werden kann. Ich freue mich sehr, dass wir mit ihr, GermanDream und den 16 Landesverbänden des VBE Wertedialoge an Schulen in ganz Deutschland anbieten können. Als VBE liegt uns das Thema Werteerziehung sehr am Herzen. Wir haben mit Veröffentlichung der Wertestudie Ende 2018 gesagt, dass wir an dem Thema dranbleiben werden und wie wichtig es ist, dass auch außerschulische Angebote an Schulen herangetragen werden. Beides können wir nun weiter mit Leben füllen“, so Beckmann weiter.



„Wo gehöre ich hin? An welchen Vorbildern soll ich mich orientieren? Und was bedeutet eigentlich Deutsch sein? Das sind Fragen, mit denen sich Kinder und Jugendliche bundesweit auseinandersetzen. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs, in der Identität ständig neu ausgehandelt werden muss. An diesem Prozess müssen wir uns beteiligen, denn sonst überlassen wir ihn den Hetzern oder Hasspredigern und genau deswegen habe ich die Graswurzelbewegung GermanDream gegründet“, erläutert Düzen Tekkal, Gründerin und Geschäftsführerin der Bildungsinitiative. „In unseren Wertedialogen spüren wir immer wieder, dass positive Identifikationsfiguren fehlen: Für Ronny aus Pasewalk genauso wie für Fatma aus Neukölln. Deshalb brauchen wir die Zeitzeuginnen und -zeugen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, unseren Jugendlichen auf Augenhöhe zu zeigen, dass Deutschland ein Land der Chancen sein kann, dass es viele Gesichter hat, aber vor allem, dass sie ihn leben können, ihren per-

sönlichen German Dream“, so Tekkal weiter. „Wir freuen uns riesig über die Kooperation mit dem VBE. Die Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern ist eine wichtige Komponente unserer Arbeit bei GermanDream. Die Lehrkräfte prägen die jungen Menschen dieses Landes und zeigen ihnen, welche Bedeutung Bildung und Wertevermittlung für ihre individuellen Wege haben – und vor allem, dass sie Bedingung dafür sind, dass ihre ‚German Dreams‘ in Erfüllung gehen.“



Als Basis ihrer Zusammenarbeit erklären beide Partner: *Der VBE und GermanDream bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands, zur Überparteilichkeit und zum Beutelsbacher Konsens als Grundlage ihrer Zusammenarbeit.*

Beide Kooperationspartner betonen die Bedeutung eines Wertekonsenses, der Schülerinnen und Schülern Orientierung bieten und als nachhaltiger Teil ihrer Lebensrealität existieren muss. Sie stimmen darin überein, dass unsere demokratische Gesellschaft ihr Wertefundament kontinuierlich im Diskurs halten und weiterentwickeln muss, auch im Austausch mit Schülerinnen und Schülern an Schule.

Dem VBE und GermanDream ist es ein Anliegen, dass Kinder und Jugendliche erfahren, dass in einer pluralistischen Gesellschaft wie der deutschen für alle verbindliche Rechte und Werte gelten. Ziel dabei ist es erlebbar zu machen, wie diese Rechte und Werte als gemeinsames Fundament allen in Deutschland lebenden Kindern und Jugendlichen die Chance bieten, sich als Individuum frei entwickeln zu können.

Beide Partner wollen durch das Angebot von Wertedialogen an Schulen Schülerinnen und Schüler zu (mehr) Eigenverantwortung ermutigen, sie in ihren Chancen und Potenzialen bestätigen und darin bestärken, sich gesellschaftlich zu engagieren. Hierfür werden Begegnungen von Schülerinnen und Schülern mit glaubwürdigen Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft, den Wertebotschafterinnen und Wertebotschaftern, ermöglicht. Dem für Schulen geltenden Bildungs- und Erziehungsziel zur Förderung von eigenverantwortlichem Handeln wird dadurch ebenso entsprochen wie der Bedeutung, die diesem Ziel von Eltern und Lehrkräften beigemessen wird (vgl. Studie Wertevermittlung an Schule 2018).

VBE und GermanDream betonen gemeinsam die wichtige Rolle und Verantwortung von Lehrerinnen und Lehrern für die individuelle Sozialisation und politische Bildung von Schülerinnen und Schülern. Beide Partner sehen in Wertedialogen ein ergänzendes, unterstützendes Angebot, um Wertevermittlung an Schule alltagsnah erlebbar zu machen.

GermanDream ist eine gemeinnützige und überparteiliche Bildungsinitiative, die sich für ein neues und selbstbewusstes gesellschaftliches Bekenntnis zu den Werten der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland einsetzt. Die Werte des Grundgesetzes werden dafür, in sogenannten Wertedialogen, anhand der Lebensgeschichte der Wertebotschafter und Wertebotschafterinnen und im direkten Austausch mit jungen Menschen erleb- und nachvollziehbar gemacht.



© MCHurek

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffentl. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50% echter Vorteilszins
effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.

Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten -

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK-FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanzen.de
www.AK-Finanzen.de



„Die Werte und Chancen
unseres Grundgesetzes
erlebbar machen“

© Roos Mulders

Interview mit Düzen Tekkal und Udo Beckmann

Die gemeinnützige Bildungsinitiative GermanDream und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) mit seinen 16 Landesverbänden bündeln ihre Kräfte. In ganz Deutschland wollen sie Schulen die Möglichkeit geben, die Werte des Grundgesetzes im direkten Dialog und durch das biografische Beispiel von Wertebotschafterinnen und -botschaftern erlebbar zu machen.

Im Interview sprechen Düzen Tekkal, Gründerin und Geschäftsführerin der Bildungsinitiative GermanDream, und Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, über die gemeinsamen Ziele der Zusammenarbeit.

Das Interview führte Lars von Hugo vom VBE-Bundesverband.

#DreamDuo

Frau Tekkal, am 4. Juni 2019 haben Sie GermanDream auf einer Pressekonferenz in Berlin offiziell vorgestellt. Viele prominente und nicht prominente Unterstützerinnen und Unterstützer waren anwesend. Politikerinnen und Politiker der verschiedenen Parteien, unter anderem Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU), Lars Klingbeil (SPD) und Cem Özdemir (Grüne) saßen neben Ihnen auf dem Podium und erläuterten auf teils sehr persönliche Art und Weise, weshalb sie GermanDream als Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter unterstützen. Was ist Ihr persönliches Anliegen? Wofür haben Sie GermanDream gegründet?

Tekkal: Bei unseren Schulbesuchen mit HAWAR.help habe ich immer wieder gemerkt, dass das Thema Identität eine ganz große Rolle spielt, interessanterweise nicht nur bei Deutschen mit Zuwanderungsgeschichte, sondern auch bei vielen deutschen Kindern, die Fragen stellen wie: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Was kann ich sagen? Was bedeutet es, deutsch zu sein? Ich finde, dass es auf diese Fragen nicht so viele adäquate Antworten gab. Das hat nichts damit zu tun, dass unser Bildungssystem absolut gescheitert ist, sondern damit, dass sich unsere Welt in einer Art und Weise beschleunigt hat und Herausforderungen wie Populismus, Völkerwanderung, Ressentiment, Feindbilder oder Spaltung immer präsenter werden. Ich hatte das Gefühl, wir müssen hier mehr machen, um die Menschen da draußen zu erreichen. Deswegen wurde es höchste Zeit für unsere Initiative und wenn man es nun weiterdenkt, auch für eine Kooperation von VBE und GermanDream.

Dass bei unserem Presseauftakt im Juni dieses Jahres Politikerinnen und Politiker aller großen Parteien dabei waren, war ein wichtiges Signal, um dieses Anliegen zu unterstreichen: Es gibt Fragen, die nicht mehr nur durch Parteien und Parteipolitik beantwortet werden können. Es schlägt die Stunde der Zivilgesellschaft und es ist an uns, dieses Vakuum als Graswurzelbewegung mit Inhalt zu füllen.

Herr Beckmann, dort, wo der VBE Kooperationen eingeht, geht es immer um Themenschwerpunkte der Verbandsarbeit. Was hat zu der Zusammenarbeit mit GermanDream geführt?

Beckmann: Werteerziehung an Schule ist enorm wichtig. Das sehen Eltern so und das sehen auch Lehrkräfte so, wie eine vom VBE beauftragte repräsentative Wertumfrage Ende 2018 eindrücklich gezeigt hat. Allein, es fehlt Schulen vielfach an den notwendigen Gelingensbedingungen für die Umsetzung. GermanDream und seine Initiatorin Düzen Tekkal zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise, wie Wertevermittlung als Unterstützungsangebot für Schulen authentisch erlebbar gemacht werden kann. Als VBE liegt uns das Thema Werteerziehung sehr am Herzen. Wir haben mit Veröffentlichung der Wertestudie gesagt, dass wir an dem Thema dranbleiben werden und wie wichtig es ist, dass auch außerschulische Angebote an Schule herangetragen werden. Beides können wir nun weiter mit Leben füllen. Deshalb freue ich mich sehr, dass die vielen Gespräche und Treffen, die mit GermanDream im Vorfeld dieser Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen stattgefunden haben, immer wieder eins gemeinsam hatten: Sie waren geprägt von einer enorm positiven Grundstimmung und dem spürbaren Willen, die Initiative möglichst vielen Schulen zugänglich zu machen. Im Ergebnis werden wir Wertedialoge über unsere 16 Landesverbände künftig, zumindest nach und nach, in ganz Deutschland anbieten können. Das erfüllt mich mit Freude und ich bin den Kolleginnen und Kollegen in den Landesverbänden enorm dankbar für ihre breite Unterstützung.

Herr Beckmann hat die Wertedialoge gerade bereits benannt, die im Zentrum der Arbeit von GermanDream stehen. Wie läuft ein solcher Wertedialog ab? Wer sind die Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter von GermanDream und wer kann Botschafterin beziehungsweise Botschafter werden?

Tekkal: Was bei einem Wertedialog passiert, hängt immer von der Klasse und dem Wertebotschafter ab. Ich kann das gerne einmal konkret erläutern: Mit Janina Kugel aus dem Siemens-Personalvorstand ging es an einem Wirtschaftsgymnasium in München zum Beispiel richtig zur Sache. Im Fokus stand das Thema Wirtschaft und die Frage, wie wirtschaftliches Handeln mit Werten vereinbar ist. Und da wurde seitens der Schülerinnen und Schüler durchaus auch Kritik geäußert, bei der selbst eine Frau Kugel vielleicht einmal kurz ins Straucheln gekommen ist. Aber das wiederum sind die Momente, die wichtigen au-

thentischen Augenblicke, von denen die Schulklassen, genauso wie wir als Initiative, lange zehren können. Erst das macht den Wertedialog wirklich authentisch und zeigt, wie Werte am gelebten Beispiel greifbar werden können. Und wenn sich dann das Gespräch nach harscher Wirtschaftskritik weiterentwickelt und sich dem Thema Vorurteile widmet, dann merkt man, dass das Matching zwischen Botschaftern und Gruppe stimmt. So kann ich mich noch gut an eine junge Deutsch-Afrikanerin erinnern, die anschließend meinte: „Hey, endlich ist da mal jemand, der so aussieht und so ähnlich denkt wie ich.“

Wenn dann Ivan Klasnić, ehemaliger Fußballbundesligaspieler, in Hamburg-Poppenbüttel offen mit Schülerinnen und Schülern über seine Nierenerkrankung spricht und sagt: „Ich habe jetzt vielleicht nicht gespielt wie Messi oder Ronaldo, aber ich bin der einzige Bundesligaspieler weltweit, der es geschafft hat, nach einer Nierentransplantation wieder zurückzukommen!“, ist das ein ganz anderer Dialog. Aber beides sind Momente, die bei allen Beteiligten hängen bleiben.

Jeder Schulbesuch ist anders, einzigartig und vor allem immer etwas Besonderes.

Deswegen finden wir es so wichtig, dass unsere Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen kommen und damit auch unsere deutsche Vielfalt widerspiegeln: Magdalena Rogl, die über den zweiten Bildungsweg als Alleinerziehende eine Management-Position bei Microsoft erreicht hat, ist genauso willkommen wie Silvo Magerl, Vater einer unserer Mitarbeiterinnen, der als Bergmann und Wertebotschafter über eine Zeit unter Tage berichtet, in der Vertrauen, nicht Herkunft eine Rolle gespielt hat.

Herr Beckmann, wieso glauben Sie an die Idee von Wertedialogen an Schulen?

Beckmann: Ich glaube daran, dass Menschen vor allem das tun, was sie erfahren, was sie erleben, weniger, was man ihnen „nur“ sagt. Schülerinnen und Schüler haben ein sehr feines Gespür dafür, ob jemand echt ist, indem, was sie oder er sagt und ob jemand ein wahrhaftes Interesse an ihnen hat. Wenn jemand mit spürbarer Leidenschaft erzählt, was er tut und wofür, dabei ehrlich und offen ist und den Mut hat, sich dabei sogar verletzlich zu zeigen, das heißt auch über Schwierigkeiten und Misserfolge zu sprechen und davon, wie sie oder er diese überwunden und den eigenen Weg gefunden hat, dann entsteht oft eine besondere Verbindung zwischen Menschen.

»Wenn wir den Kids nicht helfen,
Antworten auf ihre Fragen zu
finden, werden Hetzer ihnen
antworten.«
Düzen Tekkal



Wer einmal Schülerinnen und Schüler nach einem solchen Wertedialog hat sprechen hören, der spürt, dass hier vielfach etwas in Bewegung gerät. Bei dem einen ist der Glaube an sich selbst, es auch schaffen zu können, auf einmal greifbar, bei anderen der Wunsch, sich ebenfalls engagieren zu wollen für eine Sache, die Sinn hat, bei wieder anderen sind es eher leise Töne, die von mehr Bewusstsein davon zeugen, welch Geschenk es ist, in einem Land wie dem unseren mit einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und den damit verbundenen Chancen leben zu können. Deshalb glaube ich an die Kraft der Wertedialoge.

GermanDream und der VBE haben mit Bekanntgabe ihrer Kooperation eine Erklärung herausgegeben, in der sie ihr gemeinsames Grundverständnis und ihre Ziele formulieren. Was haben der VBE und GermanDream gemeinsam?

Beckmann: Vieles. Unter anderem betonen GermanDream wie auch der VBE die Bedeutung eines Wertekonsenses, der Schülerinnen und Schülern Orientierung bieten und als Teil ihrer Lebensrealität existieren muss – unabhängig von sozialem, religiösem und kulturellem Hintergrund. Und wir stimmen beide darin überein, wie wichtig es ist, die Diskussion darüber, wie sich unser Wertefundament weiterentwickeln muss, dauerhaft zu führen ist – und dies explizit auch im Austausch mit Schülerinnen und Schülern an Schule. Von weit über 90 % der Eltern und Lehrkräften wurde in unserer Werteumfrage das Bildungsziel Eigenverantwortung als wichtig oder sehr wichtig angesehen. Durch das Angebot von Wertedialogen können wir Schülerinnen und Schüler zu mehr Eigenverantwortung ermutigen, sie in ihren Chancen und Potenzialen bestätigen und darin bestärken, sich gesellschaftlich zu engagieren.

Tekkal: Da kann ich Herrn Beckmann nur zustimmen. Das erste, was auch mir als Gemeinsamkeit zwischen GermanDream und dem VBE einfällt, ist der Werteansatz. Dieser Ansatz und besonders die Wertestudie, die der VBE Ende 2018 veröffentlicht hat, haben unsere theoretischen Überlegungen auf ein solides empirisches Fundament gehoben, waren der Grund, warum wir uns als neu gegründete Bildungsinitiative direkt beim VBE gemeldet haben. Wir wollten der Frage nachgehen, wie wir Synergien herstellen können. Was können wir tun, um Werte zu vermitteln? Wie können wir in die Schulen gehen und konkret über Werte sprechen? Welche Netzwerke können wir bilden, um uns gemeinsam für dieses wichtige Thema einzusetzen?

Blicken wir in die Zukunft. Was erhoffen Sie sich, durch die Kooperation zwischen GermanDream und dem VBE zu erreichen?

Beckmann: Alle 16 VBE-Landesverbände haben, als wir die Idee einer Kooperation zwischen GermanDream und dem VBE vorgestellt haben, ähnlich reagiert: Mit einem direkten und klaren „Ja, wir wollen“. Wertedialoge in Schulen in ganz Deutschland anzubieten und über die Kanäle des VBE noch mehr Menschen zu erreichen, die sich selbst als Wertebotschafterin oder Wertebotschafter engagieren wollen, das sind unsere gemeinsamen Ziele.

Frau Tekkal, was wünschen Sie sich von der Zusammenarbeit und was ist Ihr GermanDream?

Tekkal: Das, was wir in Deutschland haben – Freiheit, Rechtsstaat, Sicherheit –, ist alles andere als selbstverständlich. Dafür bin ich sehr dankbar. Deutschland hat es mir ermöglicht, als eins von elf Kindern einer jesidischen Familie Bildung zu erwerben und den Beruf zu ergreifen, den ich ergreifen wollte, nämlich Journalistin zu werden. Durch meine Arbeit als Kriegsberichterstatteerin im Irak, durch mein Engagement für die versklavten jesidischen Frauen in meinem Verein HAWAR.help ist mir noch stärker bewusst geworden, wie wertvoll dieser „deutsche Traum“ ist. Mein persönlicher German Dream war es immer, in die Freiheit zu kommen, und ich möchte, dass alle daran teilhaben können. Es geht also gar nicht mehr um meinen „German Dream“, den habe ich mir schon lange erfüllt.

Und das ist doch auch ein Ziel unserer Zusammenarbeit, oder? Den GermanDream für uns alle zu ermöglichen!

Herzlichen Dank für das Gespräch.



Nachfolgend finden Sie Antworten auf zentrale Fragen zu GermanDream und zur Kooperation zwischen GermanDream und dem VBE

Wer ist GermanDream?

Hinter GermanDream steht die gleichnamige gemeinnützige und überparteiliche Bildungsinitiative, die sich für ein neues und selbstbewusstes gesellschaftliches Bekenntnis zu den Werten der freiheitlich demokratischen Grundordnung in Deutschland starkmacht. Die Initiative will den Diskurs darüber, wie wir als Gesellschaft in Deutschland zusammenleben wollen, aktiv mitgestalten – vor dem Hintergrund vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen wie Integration, Populismus oder Digitalisierung.

Wofür steht GermanDream?

GermanDream will die Werte des Grundgesetzes im direkten Dialog erlebbar, durch das biografische Beispiel von Wertebotschafter/-innen erfahrbar machen, die sich als Zeitzeugen des Grundgesetzes verstehen und aktiv Zeugnis für die Werte des Grundgesetzes ablegen. Dabei sollen vor allem junge Menschen ermutigt werden, in der freiheitlichen demokratischen Grundordnung ihren eigenen Weg zu gehen, ihren persönlichen Träumen zu folgen, aber auch für die gemeinsamen Werte einzutreten. GermanDream spielt bewusst auf historisch geprägte Formulierungen wie German Trauma und German Angst an, mit denen kollektive Verhaltensweisen der deutschen Gesellschaft beschrieben werden. Hier soll sich der GermanDream einreihen und zum Synonym für die Entwicklung eines neuen gesellschaftlichen Selbstverständnisses werden.

Der GermanDream steht für das Bekenntnis zu einem Leben in Freiheit, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Konfession. Ein Bekenntnis, durch Leistung überzeugen zu können. Aber auch ein Bekenntnis, Verantwortung für

diejenigen zu übernehmen, denen es nicht so gut geht. Der GermanDream steht für die Anerkennung von individuellen Lebensleistungen und -entwürfen sowie die Vision eines gelebten gesellschaftlichen Wertekonsenses. Der GermanDream steht für ein Deutschland als Land der Chancen.

Was sind die Ziele von GermanDream?

Ein neuer Wertekonsens, bei dem demokratische Werte ein nachhaltiger Teil der Lebensrealität von jungen Menschen werden.

Eine positive und vernunftgetriebene Debatte darüber, was Deutschland heute ist und wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen.

Was macht GermanDream?

GermanDream möchte die Debatte über die Zukunft unserer Gesellschaft nicht radikalen oder populistischen Kräften überlassen. Es ist unser Ziel, Jugendliche zu aktivem Engagement zu motivieren, damit sie sich für unsere Gesellschaft und Werte wie Freiheit oder Toleranz starkmachen, anstatt sich zum Beispiel zu radikalisieren. Deswegen sollen die Werte der freiheitlich demokratischen Grundordnung praktisch erlebbar gemacht werden. Dafür veranstaltet GermanDream sogenannte „Wertedialoge“ in Schulen in ganz Deutschland. In diesen berichten Wertebotschafter/-innen von ihren biografischen Erfahrungen – von Herausforderungen und Chancen. So vermitteln sie vorbildhaft ihren persönlichen German Dream.

An wen richten sich die gemeinsamen Wertedialoge von GermanDream und VBE?

GermanDreams Wertedialoge richten sich an alle Schülerinnen und Schüler bundesweit ab der siebten Klasse. Für jüngere Jahrgänge kann das Konzept entsprechend angepasst werden.

Wie lange dauert ein Wertedialog in der Regel und wie viele Schülerinnen und Schüler können hieran teilnehmen?

Ein Wertedialog dauert in der Regel 90 Minuten bzw. zwei Schulstunden. Ziel der Dialoge ist es, auf Augenhöhe mit Schulklassen über Werte und Dinge, die sie bewegen, zu diskutieren. Deswegen empfiehlt GermanDream eine Gruppengröße von 60 Schülerinnen und Schülern.

Wie kann ich mich als Schule für einen Wertedialog bewerben und wie sieht der Prozess hierzu aus?

An einem Wertedialog interessierte Schulen richten ihre Anfrage an den jeweiligen VBE-Landesverband, in Nordrhein-Westfalen an den VBE NRW. Termin- und Themenwünsche können hier bereits mitgeteilt werden. Der VBE koordiniert eingehende Anfragen und gibt diese Informationen an GermanDream weiter. GermanDream führt einen Abgleich zwischen Bedarf und Angebot durch und setzt sich schnellstmöglich mit der entsprechenden Schule in Verbindung. Grundsätzlich wird jeder Wertedialog von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter von GermanDream moderiert und von einer Vertreterin oder einem Vertreter des VBE begleitet. Durch diesen Prozess wird sichergestellt, dass alle Workshops nach unserem „code of conduct“, also dem Bekenntnis zu einer freien, vielfältigen, bunten, toleranten und demokratischen Gesellschaft, durchgeführt werden.

Wie kann ich Wertebotschafterin beziehungsweise Wertebotschafter werden?

„Wertebotschafter/-in“ kann jede/jeder werden – egal ob Frau oder Mann, mit oder ohne Migrationshintergrund, aus Ost- oder Westdeutschland, die oder der an die freiheitlich-demokratische Grundordnung glaubt und eine spannende oder inspirierende Geschichte zu erzählen hat. Interessierte erhalten von GermanDream ein Bewerbungsprofil für Wertebotschafter/-innen, welches sie ausgefüllt an wertebotschafter@germandream.de oder germandream@vbe-nrw.de senden oder sie bewerben sich direkt über die Homepage. Anschließend findet dann ein telefonisches Vorgespräch mit dem Team von GermanDream statt und im besten Fall zu gegebener Zeit auch ein Wertedialog.

Wer ist die Initiatorin von GermanDream?

Initiatorin und Geschäftsführerin von GermanDream ist die Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Düzen Tekkal, die ihre Idee vom GermanDream in ihrem 2016 veröffentlichten Buch „Deutschland ist bedroht. Warum wir unsere Werte jetzt verteidigen müssen“ erstmals beschrieben hat. Unter dem #GermanDream haben seitdem in den sozialen Medien Menschen ihre positiven Erfahrungen in einem als offenen und tolerant erlebten Deutschland geteilt. Düzen Tekkal lebt und arbeitet in Berlin.

Wo erhalte ich weitere Informationen über GermanDream?

www.germandream.de

German Dream auf Instagram
www.instagram.com/germandream.de

Sie sind interessiert an einem Wertedialog an Ihrer Schule oder möchten Wertebotschafter/-in werden?

Ihr Kontakt in der VBE-Geschäftsstelle NRW steht ab dem 16. Januar 2020 für Sie bereit:

Theresa Nolte

Mail: germandream@vbe-nrw.de

Telefon: 0231 425757-59



TONI SINGT

Eine Bildungsinitiative
des ChorVerbandes NRW e. V.



Wer mit Kindern arbeitet weiß, dass das Singen im Alltag mit Kindern eine große Bedeutung hat. Kinder wollen ihre Stimme ausprobieren, durch sie ihren Körper, die Sprache und ihre Umgebung erschließen. *Singen ist Ausdruck von Emotionen. Singen ist Lernen, fördert die Sprachentwicklung, die Konzentration, die motorische Entwicklung und soziale Kompetenzen. Das Schönste dabei: Singen macht Spaß!*



Das Projekt TONI SINGT unterstützt das vokale Musizieren mit auch ganz kleinen Kindern möglichst früh. Ziele sind hierbei, die eigene Stimme gesund und vielfältig einzusetzen, spezifische Inhalte der Kinderstimmgebung zu verstehen und darauf einzugehen, sich neue Lieder aneignen und interpretieren zu können, ein Repertoire an adäquaten und vielfältigen Methoden der Liederarbeitung zu besitzen und selbstständig kleine Singeinheiten mit Hinzunahme von elementaren Instrumenten und Materialien, Bewegung und Tanz planen und durchführen zu können. Zudem geht es darum, Lieder so leicht zu lernen, dass sie spontan im Spiel oder im Tagesablauf eingebaut werden können.

Das Projekt

TONI SINGT ist die größte landesweite Bildungsinitiative zur elementaren Singförderung in NRW. Ihr Ziel: das Singen wieder stärker in die Familien und die Gesellschaft zu bringen. Die Idee dazu hatte der ChorVerband NRW e. V. Gemeinsam mit Chören, Musikpädagoginnen und Stimmbildnern, Bildungseinrichtungen und Familienzentren wird

seit 2005 ein einzigartiges Konzept der musikalischen Frühförderung umgesetzt.

Hier wird nicht „nur“ miteinander gesungen, auch die kindgerechte Stimmgebung und eine gesunde Stimmentwicklung stehen im Mittelpunkt.

Sowohl die Erwachsenen, die mit Kindern singen, als auch die Kinder selber lernen spielerisch ihre Stimme kennen und gut mit ihr umzugehen. Der ChorVerband qualifiziert Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher für die vokalpädagogische Arbeit mit Kindern bzw. Eltern-Kind-Singgruppen.

Die Erzieherinnen und Erzieher benötigen für die Grundlagenschulungen kaum musikalische Vorbildung, nur das Interesse und die Freude an der Musik, vor allem am Singen. Gemeinsam mit fachlich fundierten und einfühlsamen Dozenten entwickeln sie Strategien, noch eventuell vorhandene Hemmungen abzubauen und das Singen selbstverständlicher in den Alltag mit Kindern zu integrieren. Sie sammeln Impulse für musikalische Spielideen und Lieder, die Erwachsenen und Kindern zugleich Spaß machen, wobei die stimmfördernde Qualität niemals verloren gehen soll und der Anspruch einer qualifizierenden Fortbildung gewahrt bleibt.

Unter www.toni-singt.de finden Sie alle Informationen zu TONI SINGT im Liedergarten und TONI SINGT im Kindergarten, außerdem einen Überblick über Schulungen und Veranstaltungen zum Singen mit Kindern. Im Shop gibt es Liederbücher, Lehrbücher, CDs und Material für die musikpädagogische Arbeit.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen





© David Fuentes Prieto / shutterstock.com

WELTBÜHNE IM KLASSENZIMMER:

Theaterunterricht in Zeiten von Inklusion und Leistungsfokussierung

Viele bildungspolitische Diskussionen werden von ökonomischen Aspekten geprägt: Eltern erwarten Leistung von ihren Kindern. Die PISA-Studie misst die Leistungen und setzt sie in den Kontext einer internationalen Bildungskonkurrenz. In vielen Schulen diskutieren Menschen mittlerweile mit Begriffen aus den Bereichen von „Prozessmanagement“ und „Unternehmenskultur“. Die neuen Lehrpläne für die Sekundarstufe I am Gymnasium, in denen das Fach „Wirtschaft“ zu Lasten des Faches „Politik“ gestärkt wurde, bestätigen diesen Trend der Ökonomisierung. Es ist zu befürchten, dass die neuen Lehrpläne für die Sekundarstufe I an den anderen Schulformen, welche gerade in Arbeit sind, eine ähnliche Entwicklung nachvollziehen werden.

Schule ist aber eine Bildungsanstalt und keine Ausbildungsakademie. Der Charme unseres Bildungssystems besteht eben darin, dass den Schülern und Schülerinnen auch das Wahre, Gute und Schöne erfahrbar und erlebbar wird. Das klingt zwar pathetisch, ist in der aktuellen Lage der Welt aber sehr wichtig – denn die Herausforderungen der Zeit werden wahrscheinlich nicht von Ökonomen gelöst, sondern von Menschen, die frei und kreativ Lösungen für drängende Probleme finden können.

Dorothea Kalb arbeitet an der Bonner Bertolt-Brecht-Gesamtschule, die zum Netzwerk der UNESCO-Schulen gehört, als Lehrerin für die Fächer „Sport“, „Religion“ und „Darstellen und Gestalten“. An der Schule wird das Fach „Darstellen und Gestalten“ im Wahlpflichtbereich ab der sechsten Stufe unterrichtet. Im folgenden Interview wird gezeigt, welchen Beitrag der Theaterunterricht zur Bildung und damit zur Wertevermittlung leisten kann:

VBE: Sie unterrichten das Fach „Darstellen und Gestalten“ (DG) seit vielen Jahren. Warum haben Sie sich für dieses Fach berufen gefühlt?

Dorothea Kalb: Alles begann damit, dass ich in meinem ersten Fach „Religion“ unheimlich gerne Rollenspiele zu biblischen Geschichten durchgeführt habe. Zweitens besuchte ich eine Zusatzfortbildung im LionsQuest ebenfalls zum Thema „Rollenspiele“. Mir wurde so deutlich, dass man im Spiel, im Theaterspiel, vieles anregen kann – wie

zum Beispiel verschiedene Arten der Konfliktlösung. Durch das Spiel und die Körperarbeit werden ganzheitliche Ausdrucksformen erlernt, die sich nicht nur auf Sprache beschränken.

VBE: Das Spielerische dominiert also im Fach „Darstellen und Gestalten“. Wie kann man sich denn so eine Unterrichtsstunde vorstellen?

Kalb: Durch meine Fortbildungen und durch meine Zusammenarbeit mit dem Bonner Kindertheater „Marabu“ habe ich gelernt, wie wichtig ein „Warming-Up“ ist. Hier können die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man den Körper, Bewegungen und Sprache einsetzen kann. Alles dient in dieser Phase dazu, dass die Jugendlichen untereinander in Kontakt kommen. Ich nutze häufig Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Reaktionsspiele, damit die Gruppe arbeitsfähig wird, weil sie sich dann das Spielen zutraut. Spielen bedeutet ja auch, an die Grenze zu gehen, sich auszuprobieren und das Gewohnte zu verlassen. Das ist auch das Reizvolle.

VBE: Und am Ende steht dann ein Theaterstück?

Kalb: Ja, natürlich. Laut Lehrplan erlernen die Jugendlichen Körpersprache, zum Beispiel in Form von Pantomime. Sie arbeiten zudem mit Sprache, aber man kann auch mit Musik oder Bildern arbeiten. Das Schöne ist, dass ich als Lehrerin Schwerpunkte setzen kann, wenn ich auf die Lerngruppe eingehen möchte. Zentral sind die Fragen, was die Kinder gerade brauchen und was in deren Leben gerade wichtig ist. Wenn ein Kind zum Beispiel gerade ein Instrument lernt, dann ermutige ich es, dies auch auszuprobieren.

VBE: Und wie benoten Sie das? Schreiben die dann eine Klassenarbeit über ein Stück?

Kalb: Hier hat man größere Freiheiten als in anderen Fächern. Man kann im Sinne einer klassischen Klassenarbeit ein Märchen umschreiben oder einen Dialog entwerfen lassen. Man kann aber auch in Form einer praktischen Überprüfung eine Spielsituation bewerten. Dann bekommen die Kinder eine Aufgabe, die sie auf der Bühne lösen sollen – meistens mit einem Partner oder einer Gruppe zusammen. Hier kann man bei der Notenfindung etwas freier auf die einzelnen Kinder eingehen.

VBE: Wenn Sie dann einen Kurs über Jahre in DG unterrichtet haben, was können die Kinder am Ende?

Kalb: Theater funktioniert nicht ohne Zuhören und Rücksichtnahme. Die Kinder sind am Ende extrem teamfähig. Sie haben gelernt, sich zu präsentieren und trauen sich, ihre Phantasie zu nutzen. Sie stärken ihr Körpergefühl und das Selbstvertrauen. Das sind diese Skills, von denen immer gesprochen wird und die im späteren Leben verlangt werden, die man aber im klassischen Unterricht nicht immer lernen kann.

VBE: Also letztlich lernen die Kinder Fähigkeiten, die nicht in der PISA-Studie erhoben werden, aber für den Bildungserfolg sehr entscheidend sind. Kämpft man als Lehrkraft gerade in diesem Fach nicht gegen Windmühlen? Ich stelle mir diese Arbeit in Zeiten von sehr heterogenen und munteren Lerngruppen recht mühsam vor?

Kalb: Ja, das ist ein Fach, in dem ich sehr kämpfe. Ein Kurs besteht zur Hälfte aus Kindern mit Förderbedarf und es ist wichtig, dass ich dort stets mit einer Sonderpädagogin zusammenarbeite. So können wir jedes Kind dort abholen, wo es gerade steht. Das wäre ohne Doppelbesetzung nicht möglich. Besonders für Kinder mit Schwierigkeiten im emotionalen Bereich kann dieses Fach dann wirklich förderlich sein. Gleiches gilt für Kinder mit Lernschwierigkeiten. Jedes Kind kann sich auf seine Art und mit seinen Begabungen einbringen. Manche können gut tanzen, manche können das Bühnenbild basteln, manche singen gut oder haben eine Begabung für das Lernen langer Texte. So werde ich als Lehrerin auch den Kindern besser gerecht, weil man durch die Anlage des Faches wundervoll differenzieren kann. Trotzdem: In diesem Fach ist man als Lehrkraft häufiger am Rande der Erschöpfung, gerade wenn Auftritte organisiert werden müssen.

VBE: Bitte verzeihen Sie die provokante Frage: Sind Informatik und BWL nicht wichtiger, um im Leben Erfolg zu haben?

Kalb: Ich bin der festen Überzeugung, dass man Kinder in ihren Fähigkeiten stärken sollte. Das ist auch eine Frage der Einstellung und meines Menschenbildes. Natürlich braucht es Mathe und Englisch, doch all die Dinge, die den Menschen als Ganzes ausmachen, kommen in „Darstellen und Gestalten“ zur Geltung. Die eher kognitive Ausrichtung von Schule führt dazu, dass manche Kinder durch das Raster fallen. Das finde ich traurig. Für mich heißt „Bildung und Erziehung“, dass man in seiner Ganzheit und seiner Person gestärkt wird, sich aber auch mal ausprobieren kann. Da darf es nicht heißen: Du kannst das nicht und du wirst aussortiert, wenn das weiterhin so bleibt.

VBE: Sie spielen mit Ihrer Antwort letztlich auch auf moralische Werte an. Wie vermitteln Sie diese Werte in „Darstellen und Gestalten“ in methodischer Hinsicht?

Kalb: Unsere Schule engagiert sich zum Beispiel im Rahmen des UNESCO-Schulnetzwerks. Vor dem Hintergrund der UNESCO haben wir uns im Kurs der siebten Jahrgangsstufe mit Menschenrechten und vor allem mit Kinderrechten beschäftigt. Wir wollten die Kinderrechte mit Erfahrungen füllen. Dazu haben wir uns das Recht auf Bildung ausgesucht. Wenn man als Elternteil sagt, dass das Kind seinen Teller leeren soll, weil die Kinder in Afrika hungern müssen, hat das Kind keine direkte Beziehung zur Hungerproblematik. Ähnlich ist es beim Recht auf Bildung, denn die Schülerinnen und Schüler wissen oft gar nicht, dass es in der Welt Kinder gibt, denen der Schulbesuch nicht ermöglicht wird. Dass Schule wichtig ist, muss also für die Kinder an unseren Schulen erfahrbar sein. Dazu haben sich die Mitglieder des Kurses in einen Kreis gestellt. Die Kinder mussten nacheinander vortreten, mit dem Fuß fest auftreten und dabei laut fordern, dass sie in die Schule wollen. In einem zweiten Schritt erwiderte ein anderes Kind: „Stopp. Du darfst nicht in die Schule. Geh zurück!“. So wurde erspürt, wie es sich anfühlen kann, wenn man zurückgestoßen wird, obwohl man nur sein Recht auf Bildung einfordert. Angeregt wurde ich von einem Unterrichtsprogramm, das Weltklasse-Schule heißt. Dort gibt es auch vier Interviews mit Kindern, denen Bildung verwehrt wird, etwa weil Boko-Haram Mädchen den Schulunterricht

verweigert. In einem anderen Interview führt ein Kind aus, dass es mit seiner Mutter in die USA einwandern will, weil es in Mexiko keine Schulbildung erhalten kann. Die Kinder des Kurses haben zu diesen Interviews dann nach den Herbstferien kleine szenische Einheiten inszeniert, in denen der Konflikt deutlich wird. Den Schülerinnen und Schülern des Kurses wurde dieses Thema so wichtig, dass diese Szenen nun als Flashmob auf dem Schulhof aufgeführt werden sollen. Sie stehen mittlerweile für dieses Recht ein und auf. Und sie blicken über den Tellerrand.

VBE: Also geht es bei der Werteeziehung auch darum, die eigene Situation wertzuschätzen und nicht als selbstverständlich anzusehen. So ein inklusives Setting ist bereits Wertevermittlung, oder?

Kalb: Absolut! Im Unterricht finden die Schülerinnen und Schüler heraus, was der andere kann. Deswegen haben wir ja auch so strenge Regeln im Unterricht, die das genaue Zuhören und Beobachten ermöglichen. Weil es nach fast jeder Spielsituation ein wertschätzendes Feedback gibt, gewöhnen sich die Kinder daran, die guten Aspekte zu benennen und Verbesserungsvorschläge konstruktiv zu formulieren. Das geht irgendwann in eine Haltung über, welche die Perspektive auf die Mitschüler positiv prägt. Die Kinder bauen sich gegenseitig auf und wachsen an den Aufgaben, gerade wenn sie stolz auf das Geleistete sind – das ist toll.

VBE: Was könnte man von Systemseite verbessern, um diese ganzheitliche Bildung von Kindern zu befördern?

Kalb: Ich würde mir wünschen, dass die musischen Fächer wieder mehr Raum erhalten. Zudem sollten die Kinder mehr mit dem ganzen Körper lernen dürfen und sie müssten sich mehr bewegen. Die Kinder müssen in der Schule häufiger erfahren, wie viel Spaß Kreativität macht, dass sie jedoch auch anstrengend sein kann und diese Anstrengung belohnt wird. Es wird jedoch immer mehr verschult und erwartet, dass die Kinder neunzig Minuten bei Textarbeit still sitzen. So fördert man nicht die Kreativität, die gebraucht wird, wenn diese Generation für uns eines Tages das Eisen aus dem Feuer holen soll.

Das Interview führte Klaus Köther,
Mitglied des VBE-Landesvorstandes,
für Schule heute.

Anzeige

		Klasse Reisen. Weltweit.	
Klassen-Abschlussfahrt ... wir machen das!			
Günstig und direkt buchen, viele Superspartermine , Freiplätze nach Wunsch	 Speicherstadt, Hamburg	z. B. Hamburg 5 Tage inkl. Prog. mit Stadtrundfahrt ab 85,- €	
Schulfahrt Touristik SFT GmbH Herrengasse 2 01744 Dippoldiswalde		Jetzt anrufen: Tel.: 0 35 04/64 33-0 Fax: 0 35 04/64 33-77 19	
Alle aktuellen Reisen auf www.schulfahrt.de			

Kulturelle Bildung

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

Ich beginne mit einem Zitat der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW: „Die kulturelle Bildung an Schulen umfasst die vielfältigen ästhetisch-künstlerischen Zugangsweisen zur Welt. Sie eröffnet Kindern und Jugendlichen Zugänge zu Kunst und Kultur, ist unverzichtbar für die Persönlichkeitsentwicklung und Teil der Allgemeinbildung. Sie vermittelt ästhetische, künstlerische und fachübergreifende Kompetenzen und ermöglicht kreative und individuelle Lernwege.“

Auch wenn es inhaltlich keine unterschiedlichen Auffassungen über den Sinn, die Nützlichkeit und den Wert der kulturellen Bildung geben dürfte, bedarf es zu deren Umsetzung gesetzlicher Grundlagen.

Diese möchte ich Ihnen kurz darstellen. Darüber hinaus zeigen wir als Rechtsabteilung des VBE NRW auf, in welchen Konstellationen unsere Beratung und Expertise gefragt ist im Zusammenhang mit Veranstaltungen aus dem Bereich der kulturellen Bildung an Schulen.

Die Grundlage für den schulischen Bereich bildet die Empfehlung der Kultusministerkonferenz KMK zur Weiterentwicklung kultureller Bildung an Schulen in der Fassung vom 10. Oktober 2013. Unter dem Stichwort „kulturelle Entwicklung im Schulbereich verankern“ wird die Empfehlung gegeben, die Impulse bereits in der Schule zu setzen. Hier wird u. a. ein Unterricht in Bibliotheken, Studios und anderen Lernorten angeregt.



© Monkey Business Images / Shutterstock.com

Diese Anregung kann man an die gesetzliche Grundlage in NRW anbinden, indem man das SchulG als zentrale Norm aufgreift und hieraus den Bildungs- und Erziehungsauftrag des § 2 SchulG entnimmt. Insgesamt legt das SchulG NRW die Rahmenbedingungen für den Unterricht und sonstige schulische Veranstaltungen fest und definiert die Rechte und Pflichten der Beteiligten.

Daher müssen wir uns im Schuldienst des Landes NRW trotz der Empfehlung der KMK an die gesetzlichen Vorgaben halten, die den Rahmen für kulturelle Veranstaltungen bilden.

Hier sind aus unserer Beratungserfahrung folgende Aspekte besonders zu beachten:

- Aufsicht und Haftung beim Besuch außerschulischer Lernorte
- Kostentragung/Versicherungsschutz
- Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke im Schulbetrieb

Im folgenden Text stellt Ihnen unsere Rechtsabteilung typische Fallkonstellationen aus der rechtlichen Beratung vor. Unser Bestreben ist es hierbei, den Lehrkräften bei der Umsetzung der Empfehlung Rechtssicherheit zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW





Vorläufiger Unterrichtsausschluss wegen der Erstellung und Verbreitung von Videos von Lehrkräften

Die Gestaltung und Bereitstellung von Online-Inhalten ist längst nicht mehr aus dem Bereich der Jugendkultur wegzudenken. Doch wie weit darf dieser kulturellen Ausdrucksform nachgegangen werden? Und welche Folgen hat es, wenn hierdurch die Rechte von Einzelnen beeinträchtigt werden?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine Gerichtsentscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin:

Zwei Zehntklässler einer integrierten Gesamtschule in Berlin nahmen heimlich Videos und Fotos von Lehrkräften auf und leiteten diese an einen Mitschüler weiter. Dieser verbreitete daraufhin die Aufnahmen über ein soziales Netzwerk. Die hochgeladenen Inhalte kommentierte er mit teilweise sexistischen und beleidigenden Aussagen. Nach Bekanntwerden des Vorfalls schloss die Schulleitung die beiden Schüler für neun Tage vom Schulunterricht aus.

Das Verwaltungsgericht Berlin hat die Maßnahme der Schulleitung im Eilverfahren bestätigt.

Auch wenn die beiden Schüler die Videos nicht selbst auf Instagram veröffentlicht hatten, so hatte jedoch einer der beiden Schüler eingeräumt, die Aufnahmen angefertigt und diese an den Inhaber des Social-Media-Accounts weitergeleitet zu haben. Die anschließende Verbreitung des Bild- und Videomaterials ist unstrittig.

Laut Gericht durfte die Schulleitung entsprechend davon ausgehen, dass die beiden Schüler die Veröffentlichung und Kommentierung der Inhalte wenigstens billigend in Kauf genommen hätten. Aufgrund des Umstandes, dass der beteiligte Schüler auch einen eigenen Social-Media-Account betreibt, geht das Gericht bei lebensnaher Betrachtung davon aus, dass die Schüler damit rechnen mussten, dass ihr Mitschüler die Videos hochladen würde.

Das Gericht führte weiter aus, dass mit den Aufnahmen nicht nur der Schulfrieden beeinträchtigt, sondern auch das Vertrauen der Schülerschaft in einen „regelgeleiteten und friedlichen schulischen Rahmen“ erschüttert worden sei. Das gelte insbesondere dann, wenn die gezeigten Inhalte die betroffenen Lehrkräfte öffentlich bloßstellen können, was in diesem Fall zutrifft.

Entsprechend war die Maßnahme der Schulleitung vorläufig nicht zu beanstanden.

Haben Sie Fragen zu diesem Bereich oder wurden Sie selbst bereits zum Gegenstand von Online-Häme? Ihre VBE-Rechtsabteilung berät Sie gern.

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW



Fragen zu GEMA-Gebühren bei Schulveranstaltungen



© Zuzha / shutterstock.com

Schule heißt nicht immer nur Lernen und Erziehen. Hier finden auch die „schönen Dinge des Lebens“ ihren Platz. Vom Sankt-Martins-Umzug über Theateraufführungen bis zum Weihnachtsliedersingen ist alles dabei.

Aber was heißt das nun rechtlich? Es kommt immer wieder die Frage zu GEMA- Gebühren auf.

Daher nun hierzu einige Informationen kurz und knapp:

Welche Aufführungen unterliegen keiner GEMA Gebühr?

Alle Veranstaltungen, die nicht dem Erwerbszweck des Veranstalters oder eines Dritten dienen, sind gebührenfrei.

Welche Veranstaltungen sind das?

Veranstaltungen die ohne Entgelt zugelassen sind.

Veranstaltungen die einer sozialen oder erzieherischen Zweckbestimmung dienen. Diese Veranstaltung darf entsprechend dieser Zweckbestimmung nur einem bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen zugänglich sein.

Die teilnehmenden Künstler (Schüler und Schülerinnen und Lehrkräfte) dürfen keine besondere Vergütung erhalten.

Veranstaltungen, die der Veranschaulichung des Unterrichts dienen. Hierzu gehören auch Weihnachtskonzerte einer Schule, in denen eingübte Lieder gespielt werden und lediglich Angehörige der Bildungseinrichtung und der Familie teilnehmen.

Wo steht Das?

Im Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz).

Wo genau?

§ 52 Abs. 1 UrhG

(1) Zulässig ist die öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes, wenn die Wiedergabe keinem Erwerbszweck des Veranstalters dient, die Teilnehmer ohne Entgelt zugelassen werden und im Falle des Vortrags oder der Aufführung des Werkes keiner der ausübenden Künstler (§ 73) eine besondere Vergütung erhält. Für die Wiedergabe ist eine angemessene Vergütung zu zahlen. Die Vergütungspflicht entfällt für Veranstaltungen der Jugendhilfe, der Sozialhilfe, der Alten- und Wohlfahrtspflege sowie der Gefangenenbetreuung, sofern sie nach ihrer sozialen oder erzieherischen Zweckbestimmung nur einem bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen zugänglich sind. Dies gilt nicht, wenn die Veranstaltung dem Erwerbszweck eines Dritten dient; in diesem Fall hat der Dritte die Vergütung zu zahlen.

§ 60 h Abs. 2 Ziffer 1 UrhG

(1) Für Nutzungen nach Maßgabe dieses Unterabschnitts hat der Urheber Anspruch auf Zahlung einer angemessenen Vergütung. Vielfältigungen sind nach den §§ 54 bis 54 c zu vergüten.

(2) Folgende Nutzungen sind abweichend von Absatz 1 vergütungsfrei: die öffentliche Wiedergabe für Angehörige von Bildungseinrichtungen und deren Familien nach § 60 a Absatz 1 Nummer 1 und 3 sowie Absatz 2 mit Ausnahme der öffentlichen Zugänglichmachung,

Was gilt für den Laternenumzug?

Wenn Sie mindestens eine der folgenden Aussagen mit „Ja“ beantworten können, ist **KEINE** Lizenz notwendig!

Die Teilnehmer des Umzugs singen miteinander Lieder – es gibt kein geplantes Publikum (nur zufällig am Straßenrand)

Der Laternenumzug wird von der Kirche organisiert

Es werden nur traditionelle Lieder gesungen, d. h. die Autoren sind unbekannt oder seit mehr als 70 Jahre verstorben

Eine Lizenz der GEMA benötigen Sie für Veranstaltungen, bei denen Sie geschützte Musik vor einem Publikum aufführen. Geschützte Musik stammt in der Regel aus der Feder der bei der GEMA vertretenen Komponisten und Textdichter und muss lizenziert werden. In einigen Fällen erfolgt das bereits durch einen Rahmenvertrag, etwa mit den Kirchen. Die GEMA leitet die Vergütungen an die Urheber der Musik weiter und schafft damit die Grundlage dafür, dass Musikschaffende von ihrer Arbeit leben können.

Quelle: https://www.gemazahler.de/wp-content/uploads/2017/11/gema_infoblatt_stmartin2017.pdf

Wo kann ich meine Veranstaltung anmelden und noch mehr Informationen bekommen?

<https://www.gema.de/musiknutzer/musik-lizenzieren/schule-volks-hochschule-bibliothek-museum/>

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit mit Ruhe oder Trubel – ganz wie Sie es sich wünschen – ,einen guten Rutsch und für das Jahr 2020 alles erdenklich Gute.

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Nachruf

Anton Pannenberg – Vorreiter der VBE- Rechtsabteilung



Der Verband Bildung und Erziehung trauert um sein Ehrenmitglied Anton Pannenberg. Er ist am 12. Oktober 2019 wenige Tage nach der Vollendung seines 87. Lebensjahres nach längerer schwerer Krankheit von uns gegangen.

36 Jahre war er als Lehrer in Rütten tätig, davon 23 Jahre, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992, als Leiter der Nikolaus Grundschule.

Seit 1959 war er Mitglied im VBE bzw. dem Vorgängerverband des VBE, dem Verband der katholischen Lehrer Deutschlands (VklD). Früh zeigte sich sein Interesse für Rechtsfragen und rechtliche Angelegenheiten und er erwarb sich große Kenntnisse in vielen Rechtsbereichen, vor allem im Schul- und Dienstrecht, im Besoldungs- und Versorgungsrecht oder auch im Personalvertretungsrecht. Er wurde Mitglied zunächst im örtlichen Personalrat Soest, dann im Bezirkspersonalrat Arnsberg und schließlich im Hauptpersonalrat.

Zwölf Jahre lang war er als Referent für Rechtsfragen Mitglied des Landesvorstands und in dieser Zeit auch Mitglied der Rechtsschutzkommission des Deutschen Beamtenbundes und des dbb Hauptvorstandes.

In Zeiten, in denen der VBE noch keine Juristen beschäftigte, war er bis zu seinem Ausscheiden aus seiner Tätigkeit als Referent für Rechtsfragen im Jahr 1996 die Instanz, die das Rechtswissen des VBE verkörperte. Bereitwillig vermittelte er seine Sachkenntnisse an ein Netz von Rechtsberatern auf Bezirks- und Kreisebene, in Seminaren zum „Schulrecht im Alltag“, aber auch durch seine Personalräteschulungen. Er war es, der VBE-Flyer zu verschiedensten Rechtsbereichen unter den Titeln „Personalrat aktuell“ und „Was Sie wissen müssen“ initiierte und verfasste. Er war es auch, der den heute im VBE-Lehrerkalender integrierten Terminer entwickelte und jeweils von Schuljahr zu Schuljahr aktualisierte und so allen Lehrkräften in den Schulen konkrete Hilfen bot.

Auch nach seiner Pensionierung setzte er sich als Seniorenvertreter im Kreis Soest für die Belange der Kolleginnen und Kollegen ein. Wir verlieren mit Anton Pannenberg einen herausragenden Fachmann, einen überaus engagierten und hilfsbereiten Kollegen und einen lebenswürdigen Menschen.

Wir werden Anton Pannenberg ein ehrendes Andenken bewahren und seiner stets mit Hochachtung gedenken.

VBE- Schulrechtstag

Richtig wichtig für den Schulalltag

Mittwoch, 11. März 2020

VBE, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Ablaufplan:

- Ab 9:00 Uhr **Ankommen, Stehkafee, Gedankenaustausch**
- 10:00 Uhr **Begrüßung**
Stefan Behlau, Landesvorsitzender VBE NRW
Einführung in die Tagung und Thematik
Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
- 10:45 Uhr **Aufsicht und Haftung I**
Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
- 11:30 Uhr **Kaffeepause**
- 11:45 Uhr **Aufsicht und Haftung II**
Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
- 12:30 Uhr **Mittagspause und Mittagsimbiss**
- 13:30 Uhr **Workshoprunde I mit folgenden Angeboten:**
Workshop 1:
Aktuelle Fälle aus der Schulpraxis
Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
Workshop 2:
Datenschutz in der Schule
Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar VBE NRW
Workshop 3:
Gewalt gegen Lehrkräfte
Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE NRW
- 14:15 Uhr **Kaffeepause**
- 14:30 Uhr **Workshoprunde II mit folgenden Angeboten:**
Workshop 1:
Der Anwalt in der Schule/Beschwerdemanagement
Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
Workshop 2:
Datenschutz in der Schule
Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar VBE NRW
Workshop 3:
Medikamentengabe an Schüler/-innen
Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE NRW
- 15:15 Uhr **Ausklang**

Gebühren inkl. Mittagsimbiss:
VBE-Mitglieder: 45 Euro, Nichtmitglieder 65 Euro.
Anmeldung bis zum 31. Januar 2020
unter www.vbe-nrw.de – Termine

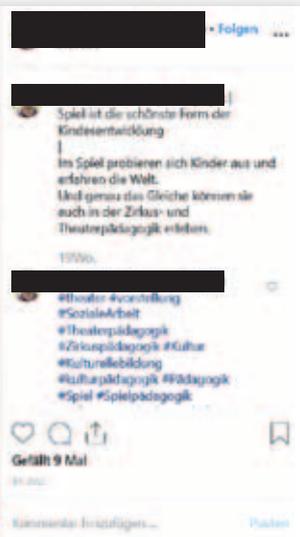
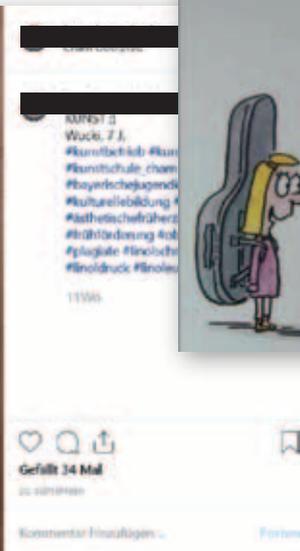
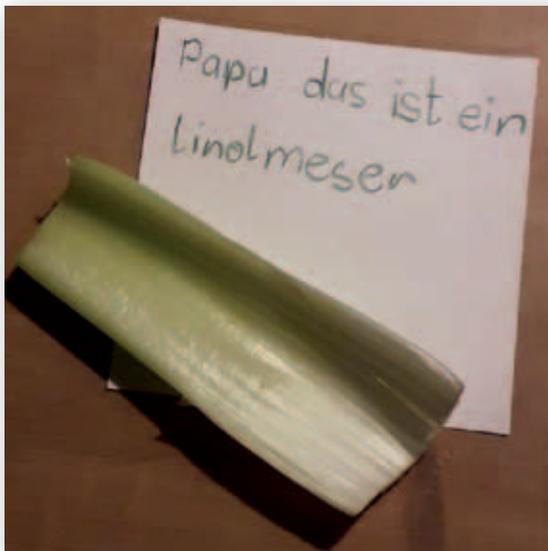


Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Netzfundstücke

Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus.

Hier eine kleine Auswahl:



Netzwerk Schule Lehrertag NRW 2019



Fotos:
Friedhelm Windmueller

Über 500 Lehrkräfte kamen am 16. November 2019 in das Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund, um an unserer Veranstaltung „Netzwerk Schule – Lehrertag NRW“ teilzunehmen. Auf der Fortbildungsveranstaltung des VBE NRW und des Verbandes Bildungsmedien e. V. setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a. intensiv mit der Digitalisierung auseinander.



Medienpsychologin Dr. Astrid Carolus referierte im Hauptvortrag über die Herausforderungen der Digitalisierung.



48 Veranstaltungen auf vier Zeitschienen bot der Lehrertag NRW. In seinem Workshop gab Andreas Stommel, Referent für Datenschutz und Digitalisierung im VBE NRW, hilfreiche Tipps zum Thema Datenschutz in schulischen Kontexten.



Moderator Max von Malotki (l.) führte durch die Begrüßungsveranstaltung und sprach mit Stefan Behlau (Mitte), Vorsitzender VBE NRW, und Dr. Ilas Körner-Wellershaus (r.), Vorstandsvorsitzender Verband Bildungsmedien, über die gestiegenen Anforderungen an Schulen im Rahmen der Digitalisierung.



Neben dem breit gefächerten Fortbildungsprogramm und der Möglichkeit des Austausches bot der Kongress den Lehrkräften eine begleitende Bildungsmedienausstellung von über 20 Firmen.



V. l.: Wibke Poth, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Jutta Endrusch, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Dr. Ilas Körner-Wellershaus, Vorstandsvorsitzender Verband Bildungsmedien, Bernhard Nolte, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Dr. Astrid Carolus, Hauptreferentin, Christoph Pienkoss, Verband Bildungsmedien, Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW, Max von Malotki, Moderator, Anne Deimel, stellv. Vorsitzende VBE NRW

Volles Haus beim 18. AK „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“

W eit über 200 Anmeldungen gab es für den landesweiten Arbeitskreis, den der VBE NRW halbjährlich für die Sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase anbietet. Nach der erneuten Stellenausweitung war das VBE-Haus zu klein geworden – daher fand der Austausch ausnahmsweise in der benachbarten Gesamtschule Gartenstadt statt. In ihrem Eröffnungsstatement zeigte Doris Feldmann, Leiterin des Referates Sozialpädagogische Berufe, berufsspezifische Themen und Herausforderungen auf. Anschließend konnten sich die Teilnehmenden an den Themeninseln „Förderdiagnostik/Förderpläne“, „Sprachförderung“, „Grundlagen mathematischer Bildung“, „Feinmotorik/Graphomotorik“, „Bewegung- und Wahrnehmungsförderung“, „Zusammenarbeit mit Eltern“, „Multiprofessionelle Zusammenarbeit/Schulentwicklung – Strukturen für Team- und Konzeptarbeit“, „Übergang KiTa/Grundschule“ austauschen. Ganz besonders stark frequentiert war auch die Insel „Was gehört nicht zu unseren Aufgaben?“.



Im zweiten Teil der Veranstaltung referierte die Lerntherapeutin Jutta Gorschlüter zum Thema: „Wenn Kinder aus der Reihe tanzen ...“ Lebensnah, kurzweilig und unterhaltsam vermittelte sie aus der Perspektive des Kindes und vor dem Hintergrund langjähriger Erfahrung Verständnis und mögliche Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten. Eine offene Haltung gegenüber dem Kind erzeugt Fragen, durch die nicht bekannte Puzzleteile des Kindes beleuchtet werden. Fragen schützen davor, offen zu bleiben in seiner Haltung sowie Kindern mit „Schubladendenken“ zu begegnen. Praxisnah wurde mit dem Plenum die Methodik der offenen Fragen anhand eines Fallbeispiels erläutert, Stolpersteine und Hürden aufgezeigt.

Gorschlüter ging auf einige Auffälligkeiten besonders ein, wie z. B. auf aggressive und traumatisierte Kinder oder Kinder mit Bindungsstörungen. Er vermittelte Handlungsempfehlungen, wie in solchen Fällen angemessen sowie prompt reagiert werden sollte.

Das nächste Arbeitstreffen findet am Montag, 30. März 2020, in den Westfalenhallen in Dortmund statt.

Die Einladung erfolgt über den Newsletter. Interessierte können sich unter www.vbe-nrw.de dafür registrieren (Newsletter/Auswahl: „Sozialpädagogen“).

Wenn Sie Interesse an den Arbeitsergebnissen der Themeninseln oder Fragen zum Arbeitsfeld Schuleingangsphase haben, wenden Sie sich gerne an Doris Feldmann: d.feldmann@vbe-nrw.de.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

PISA-Studie 2018



Schülerinnen und Schüler in Deutschland haben beim Leseverständnis und der Mathematik leicht besser abgeschnitten als der OECD-Durchschnitt, bei den Naturwissenschaften sogar deutlich besser. Insbesondere in der Mathematik und den Naturwissenschaften verschlechterten sich jedoch die Ergebnisse gegenüber früheren PISA-Erhebungen. Insgesamt bleibt der Abstand zu den Spitzenreitern in Asien und Europa groß. Gleichzeitig hängt der Schulerfolg in Deutschland weiterhin stärker von der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler ab als im Durchschnitt der OECD-Länder. Dies zeigen die Ergebnisse der PISA-Erhebung von 2018.

Die PISA-Studie 2018 war mit rund 600.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 79 Ländern und Regionen die bisher größte PISA-Studie. In Deutschland nahmen 5.451 Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren aus 226 Schulen teil.

Mehr Informationen unter www.oecd.org.

Quelle: OECD

Der VBE NRW macht hierzu deutlich: Ein klarer Abstand zu den Spitzenreitern und weit entfernt von Chancengerechtigkeit – die Ergebnisse spiegeln die Bildungspolitik wider und sind nicht überraschend. Der VBE hofft, dass PISA ein Ansporn für mehr Engagement und weniger Sonntagsreden ist. Helfen würde die Stärkung aller Schulformen. Der Fokus der Bildungspolitik liegt zu sehr auf dem vermeintlich höchsten Schulabschluss.

Individuelle Förderung zu ermöglichen, ist aus Sicht des VBE eine direkte Aufforderung, die sich sehr deutlich aus den Ergebnissen ableiten lässt. Individuelle Förderung würde helfen, das geht aber nur mit ausreichend gut ausgebildetem Personal. Leider setzt unsere Landesregierung auf Notlösungen. Der Seiteneinstieg ohne Vorqualifizierung etwa wird weder dazu beitragen, die Chancengleichheit zu erhöhen noch künftig bessere Ergebnisse zu erhalten. Auf die beste und effektivste Werbung für den Lehrerberuf hat die Landesregierung aus Sicht des VBE leider bislang verzichtet.



Giffey und Stamp unterzeichnen „Gute-Kita“-Vertrag für NRW

Die Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen sollen im kommenden Jahr viel mehr Geld erhalten. Mit insgesamt rund 1,3 Milliarden Euro an zusätzlichen Mitteln aus Bundes-, Landes- und Kommuntöpfen soll die Qualität der frühkindlichen Bildung deutlich gesteigert und ein zweites beitragsfreies Kitajahr finanziert werden. Ein wesentlicher Teil der Investitionssumme wird aus dem mit insgesamt 5,5 Milliarden Euro unterfütterten „Gute-Kita-Gesetz“ des Bundes nach NRW fließen. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) und ihr nordrhein-westfälischer Amtskollege Joachim Stamp (FDP) unterzeichneten in Düsseldorf den Vertrag über die Verwendung der Mittel.

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Der VBE NRW begrüßt die Unterzeichnung des Gute-Kita-Vertrages für die Bundesmittel und unterstützt die Forderung von Minister Stamp nach weiteren Bundesmitteln. Aus Sicht des VBE benötigen die Träger langfristige Perspektiven. NRW benötigt bestmögliche Bildung. Beides geht nur zusammen, wenn Gelder regelmäßig fließen. Anschubfinanzierungen sind nur kurzfristige Hilfen. Kontinuierliche Bildungsprozesse brauchen stabile Rahmenbedingungen. Kommune und Land haben dafür zwar langfristige Unterstützung zugesichert, aber der Bund sollte als dritter und verlässlicher Partner mehr als nur einen einmaligen Anschub liefern. Der VBE macht deutlich: Die gewaltige Summe darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Bildung kontinuierlich finanziert werden muss.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



Am 29. November 2019 fand der LJA der dbb jugend nrw in Königswinter statt. Das Jahreshauptthema war die Attraktivität des öffentlichen Dienstes. Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW und Vorstandsmitglied im DBB NRW, rief in seinem Grußwort dazu auf, den öffentlichen Dienst finanziell besser zu vergüten. Sein Motto: „Qualität ist teuer!“ Vom Jungen VBE waren Saskia Bläsius als Vorstandsmitglied der dbb jugend nrw für den Bereich Bildung, Sonja Gänsel als Landessprecherin des Jungen VBE und vom Bezirksvorstand JVBE Köln Robert Dittrich vor Ort.



Karoline Hermanns, Bundessprecherin dbb jugend nrw, prägte in ihrem Grußwort die Formulierung „Der öffentliche Dienst ist sexy“. Der Junge VBE tauschte sich gemeinsam mit Behlau und der Landesjugendleitung der dbb jugend nrw über die Attraktivität und Digitalisierung im öffentlichen Dienst aus.

Beim Bundestreffen JVBE Bund am 22. November 2019 wurde Kerstin Ruthenschroer aus NRW als Bundessprecherin des JVBE verabschiedet. Vieles wurde erreicht: die Selbstständigkeit des Jungen VBE Bund, einheitlicher Schriftzug des Jungen VBE in allen Bundesländern und die Neuauflage der Zeitschrift AHA. Udo Beckmann bedankt sich bei der Bundessprecherin auch für das internationale Engagement im Rahmen der Holocaust-Gedenktage in den letzten Jahren. Beeindruckend ist zu sehen, dass mittlerweile 14 von 16 Bundesländern eine JVBE-Vertretung haben und an den JVBE-Bundestreffen teilnehmen. Neu gewählt wurde Susann Meyer aus Mecklenburg-Vorpommern zur JVBE-Bundessprecherin, Anna-Maria Althelmig aus Berlin als ihre Stellvertreterin und Schatzmeister René Michel aus Sachsen. Herzlichen Glückwunsch! NRW wurde von Sonja Gänsel als Landessprecherin und ihren Beisitzern Artur Thrun und Daniel Weber vertreten.

In eigener Sache

Geschäftsführung der VBE-Bundesfrauenvertretung neu gewählt!

Im Amt einstimmig bestätigt wurde Jutta Endrusch (stellv. Vorsitzende des VBE NRW, 2. v. l.) als Bundessprecherin. Ebenfalls jeweils einstimmig gewählt: Tanja Küsgens (VBE NRW, 5. v. l.) als Stellvertreterin sowie Lena Köhler (4. v. l.) und Astrid Geißelbrecht (1. v. l.) als weitere Mitglieder der Geschäftsführung. Die neu gewählte Geschäftsführung der VBE-Bundesfrauenvertretung traf sich anschließend zum Gespräch mit dem Bundesvorsitzenden Udo Beckmann.



Der VBE begrüßt den Weckruf des Bundespräsidenten Steinmeier, in dem er deutlich macht, es gebe, „kaum ein Politikfeld, in dem Reden und Handeln so beschämend weit auseinanderklaffen. (...) Bessere Bildung braucht entschiedeneres Handeln.“ Der VBE-Vorsitzende Udo Beckmann hat diese deutliche Ansage zum Anlass genommen, ihn in einem Brief zu ermutigen, seine Möglichkeiten Politik, Wissenschaft und Praxis an einen Tisch zu holen, auszuschöpfen. Nur so kann es nach dem offensichtlichen Scheitern des nationalen Bildungsrates gelingen, Lösungen für die großen Herausforderungen unseres Bildungssystems zu erarbeiten.



Wiederwahl!

Neue Amtszeit des geschäftsführenden Vorstandes beginnt mit Premiere des VBE Forums

Ein furioser Impulsvortrag endet mit dem Werben der Publikumsgunst. So wünscht man es sich – Inhalte schnell und verständlich auf den Punkt gebracht und am Ende darf individuell entschieden werden, welches Thema jemand gerne vertiefen möchte. So war es bei dem VBE Forum, das am 23. November 2019 in Berlin stattfand. Dieses neue Format fand als Teil der VBE Bundesversammlung, dem höchsten Entscheidungsgremium des VBE, unter dem Motto „Zukunft lebensWert gestalten – Was geht, was bleibt, was kommt? Welche Werte und Kompetenzen braucht es in einer sich verändernden Gesellschaft?“ statt.

In seinem Grußwort erläuterte der am Vorabend wiedergewählte VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann: „Im 70. Jubiläumsjahr des Grundgesetzes, 30 Jahre nach dem Mauerfall und ein Jahr nach Veröffentlichung unserer Werteumfrage verknüpfen wir die Werteerziehung mit der vorherrschenden Entwicklung unserer Zeit: der Digitalisierung.“ Er stellte hier auch exklusiv die Ergebnisse einer kurzen Umfrage vor, die der VBE Bundesverband beauftragt hatte. Demnach denken 71 Prozent der Bevölkerung, dass die schulische Vermittlung von Werten in den nächsten zehn Jahren deutlich steigen wird. Dass grundlegende oder fortgeschrittene Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien deutlich wichtiger werden, gaben hingegen nur 55 bzw. 40 Prozent der Befragten an. „Für uns ist das ein klares Zeichen. In einer sich immer schneller drehenden Welt, in der einem von der Komplexität von Debatten so manches Mal der Kopf schwirrt, besinnen wir uns anscheinend auf das, was uns als Gesellschaft zusammenhält. Ganz im Sinne des von Mahatma Gandhis geprägten Spruches stehen viele von uns dafür ein, selbst die Veränderung zu sein, die wir in der Welt sehen wollen. Für uns im VBE ist in einer demokratischen Gesellschaft unabdingbar, dass wir als Pädagoginnen und Pädagogen vorbildhaft Haltung zeigen.“



Hiernach wurden drei Impulsvorträge von Referierenden mit ganz unterschiedlichen Professionen gehalten. Diese warben mit ihren Themen, denn die Inhalte konnten anschließend in Workshops vertiefend bearbeitet werden. Im Fokus standen „Künstliche Intelligenz und Ethik“ (Pater Justinus Pech, 3. v. r.), „Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im digitalen Zeitalter“ (Bildungsexperte Jöran Muuß-Merholz 2. v. l.) und „Partizipation und Demokratieerziehung am Beispiel des Projektes aula“ (Digitalpolitikerin Marina Weisband 3. v. l.).

Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und anschließend von dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses im Bundestag, MdB Dr. Ernst Dieter Rossmann (SPD), der Digitalexpertin Marina Weisband (Bündnis 90/Die Grünen) und dem Bundesvorsitzenden des VBE, Udo Beckmann, diskutiert.



Teilnehmen konnten die Mitglieder der VBE Bundesversammlung. Diese hatten auch schon am 22. November 2019 getagt und u. a. den geschäftsführenden Vorstand wiedergewählt. Demnach bleiben neben dem Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, auch sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, sowie der Bundesschatzmeister, Gerhard Brand, für weitere drei Jahre in ihren Positionen. Außerdem entschieden die Delegierten über die Ausrichtung des VBE. So wurden u. a. Positionen zum Föderalismus, der Qualifizierung von Seiteneinsteigenden, der Qualität des Studiums bei steigender Zahl von Lehramtsstudierenden und der Sicherung von Bildungsqualität durch Fachkräfte verabschiedet.

Alle Positionen können Sie hier nachlesen:

www.vbe.de/der-vbe/bundesverband/positionen-des-bundesverbandes

Start des #DreamDuo: VBE und GermanDream gehen bundesweite Kooperation ein

In ganz Deutschland wollen der VBE, seine 16 Landesverbände und GermanDream fortan Schulen die Möglichkeit geben, die Werte des Grundgesetzes im direkten Dialog und durch das biografische Beispiel von Wertebotschafterinnen und -botschaftern erlebbar machen. Nachdem der Bundesvorstand des VBE im September 2019 einstimmig für eine Kooperation mit der Bildungsinitiative GermanDream votiert hatte, verabschiedete die VBE Bundesversammlung am 22. November unisono die Erklärung, welche der VBE Bundesverband als Basis für eine Zusammenarbeit eingebracht hatte.

„GermanDream und seine Initiatorin Düzen Tekkal zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise, wie Wertevermittlung als Unterstützungsangebot für Schulen authentisch erlebbar gemacht werden kann. Mit Veröffentlichung der vom VBE beauftragten Wertestudie Ende 2018 haben wir gesagt, dass wir an dem Thema Werteerziehung dranbleiben werden und wie wichtig es ist, dass auch außerschulische Angebote an Schulen eingebunden werden. Beides können wir nun, gemeinsam mit allen VBE Landesverbänden, weiter mit Leben füllen“, so der VBE Bundesvorsitzende Udo Beckmann. „In unseren Wertedialogen spüren wir immer wieder, dass positive Identifikationsfiguren fehlen: für Ronny aus Pasewalk genauso wie für Fatma aus Neukölln. Deshalb brauchen wir die Zeitzeuginnen und -zeugen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, unseren Jugendlichen auf Augenhöhe zu zeigen, dass Deutschland ein Land der Chancen sein kann, dass es viele Gesichter hat, aber vor



Düzen Tekkal, Gründerin und Geschäftsführerin GermanDream, und Udo Beckmann, VBE Bundesvorsitzender

allem, dass sie ihn leben können, ihren persönlichen German Dream. Wir freuen uns riesig über die Kooperation mit dem VBE. Die Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern ist eine wichtige Komponente unserer Arbeit bei GermanDream. Die Lehrkräfte prägen die jungen Menschen dieses Landes und zeigen ihnen, welche Bedeutung Bildung und Wertevermittlung für ihre individuellen Wege haben – und vor allem, dass sie Bedingung dafür sind, dass ihre ‘German Dreams‘ in Erfüllung gehen“, erläutert Düzen Tekkal, Gründerin und Geschäftsführerin von GermanDream, die Arbeit der Bildungsinitiative und die Gründe für eine Kooperation mit dem VBE.

Ein ausführliches Interview, ein Video und weitere Informationen zur Kooperation von GermanDream und dem VBE finden Sie unter: www.vbe.de/service/kooperation-germandream.



Aufruf zum Mitmachen: Umfrage unter Kita-Leitungen (DKLK-Studie 2020)

Bereits zum sechsten Mal wird aktuell erhoben, wie Kita-Leitungen die ihnen gegenüber gebrachte Wertschätzung und Anerkennung sehen, aber auch wie sich das Arbeiten gestaltet. Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich an der deutschlandweiten, anonymen Umfrage zur Studie zu beteiligen. Sie finden sie unter:

www.surveymonkey.de/r/DKLL-Studie2020

Durchgeführt wird die Erhebung von KiTa aktuell und dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) in Kooperation mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE Bundesverband), dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem VBE Baden-Württemberg und dem VBE NRW unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Ralf Haderlein. Die Ergebnisse, die wir mit einem Aufruf zum Handeln an die Politik verbinden wollen, werden auf dem Deutschen Kitaleitungskongress in Düsseldorf im März 2020 offiziell vorgestellt. In den letzten Jahren konnte damit ein großes Medienecho hervorgerufen werden, was dazu beigetragen hat, die Belange der Kitas in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen und auf diese Weise Politik und Gesellschaft auf Missstände aufmerksam zu machen, die Kitas in ihrem Alltag zu bewältigen haben.

Jetzt informieren: Deutscher Lehrertag am 12. März 2020 in Leipzig



IM RAHMEN DER LEIPZIGER BUCHMESSE

LEIPZIG, 12. MÄRZ 2020

Anmeldung online ab 13. Januar 2020
www.deutscher-lehrrtag.de

Unter dem Motto „Gute Bildung mitgestalten“ wird der Deutsche Lehrertag 2020 im Rahmen der Leipziger Buchmesse stattfinden. Aus über 30 fach- und schulformspezifischen sowie übergeordneten Veranstaltungen werden Teilnehmende ihr persönliches Fortbildungsprogramm zusammenstellen können. Matthias Herzog, Schulcoach, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Experte zum Thema „Resilienz“, hält den Hauptvortrag „LEBE motiviert als Lehrkraft – Erfolgreiches Selbstmanagement beginnt im Kopf“. Eine Anmeldung zum Deutschen Lehrertag 2020 in Leipzig ist ab dem 13. Januar 2020 auf www.deutscher-lehrrtag.de möglich. Interessierte können sich bereits ab sofort auf der Webseite registrieren, mit Öffnung der Anmeldeseite wird man hierüber dann automatisch per E-Mail informiert.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Lehrergeschenke

Mittwoch:

„Und was hast du zu Weihnachten bekommen?“

Die Erstklässler haben im Kreis ausführlich über ihre Weihnachtsgeschenke berichtet und ich bin erstaunt darüber, dass sich die Zuhörer auch bei der x-ten Erzählung nicht nur konzentrieren, sondern auch interessieren. Da wird nachgefragt und um Ergänzung gebeten („Den weißen Controller oder den schwarzen?“). Um etwas Abwechslung in die Runde zu bringen, habe ich von der Schilderung der eigenen Weihnachtsgaben abgesehen und lieber vom Schneeausflug in die Vulkaneifel erzählt. Doch damit komme ich nicht weit.

„Ja, erzähl mal, was hast du gekriegt?“

Also erzähle ich, dass für mich eine langersehnte Glaschüssel unterm Tannenbaum lag. Aber die Erstklässler reagieren nicht nur verständnislos, sie sind nahezu empört.

„Du hast WAS bekommen?“

„Eine *Schüssel!*?“

„Warum *das* denn?“

„Wie doof!“

„Hast du dir die etwa gewü-hünscht!?“

Ich versuche den Kindern meine Begeisterung über das Geschenk zu vermitteln, was zugegeben schwer ist, da sie weder meine Backleidenschaft noch die heiße Liebe zu meiner Küchenmaschine nachvollziehen können.

„Ich finde das nicht gut. Das macht doch gar keinen Spaß.“

„Pfff, eine Schüssel. Voll gemein!“

Es will mir nicht gelingen, den Erstklässlern den Unterschied zwischen Kinderwünschen und Erwachsenengeschenken zu erläutern, also gebe ich schulterzuckend auf und leite das weitere Unterrichtsgeschehen ein. Im Laufe des Tages gerät das unerkannte Geschenk in Vergessenheit.

Denke ich.

Donnerstag:

„Hier, Frau Weh, das ist für dich!“

Strahlend stehen die Erstklässler im morgendlichen Kreis und strecken mir zahllose Hände entgegen.

„Was ist denn das?“, frage ich etwas ratlos und schaue genauer hin.

„Eins, zwei ... DREI!“

Auf Kommando öffnen sich die Hände und geben den Blick frei auf klitzekleine Kleinigkeiten. Ein Konglomerat aus *vom Baum gefallen, übriggeblieben* und *gerade so entbehrlich*. Ich sehe leicht abgegrabbelte Seifenstückchen in Tierformen, Teebeutel, Supermarktsammelfigürchen und Happy-Meal-Überbleibsel. Etwas Lametta ist auch noch dabei. Früher war mehr Lametta, schießt mir durch den Kopf und ich muss grinsen. Verrückte Bande.

„Wir fanden das nicht gut, dass du gar nichts Richtiges bekommen hast“, erhebt Dilara das Wort und hält mir eine Rolle entgegen, auf der sich sicherlich noch rund 12 cm Papierklebeband mit der Aufschrift *ppy Birthday!!!* befinden.

„Und dann haben wir in Englisch bei Frau Smetana gesagt, dass wir noch eine wichtige Sache besprechen müssen“, ergänzt Nick.

„Dann musst du nicht mehr traurig sein!“

Ich unterdrücke mein Lachen nicht länger und versichere den Erstklässlern, dass ich jetzt wirklich, wirklich kein bisschen traurig wäre und bedanke mich herzlich für ihre Gaben, die sie nun pflichtbewusst in einer extra zu dem Zweck organisierten Plastiktüte eines großen Discounters sammeln und mir mit großer Geste überreichen.

„Wir haben sogar an eine Verpackung für dich gedacht!“ Mir fehlen in der Tat die Worte bei solch liebevoller Umsicht und ich nehme die Tüte wie einen großen Schatz an mich.

„Ihr seid schon toll, wisst ihr das?“

Sie nicken. Natürlich wissen sie es, ich sage es oft. Während wir in den nächsten Stunden singen und rechnen, schreiben und lesen, wandert mein Blick gelegentlich auf die grellbunte Tüte, die erhaben und wichtig auf meinem Pult thront. Und ich bin kein bisschen traurig.



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter <https://ojefrauweh.com>.

Senioren treffen sich im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf

Die Novemberveranstaltung führte die Senioren des VBE-Kreisverbandes Warendorf in die Kreisstadt. Hier besuchte die Gruppe das Westpreußische Landesmuseum. Im ehemaligen Franziskaner-Kloster fand das Landesmuseum 2014 ein neues Zuhause. Frau Enninghorst führte die Senioren auf einem Rundgang durch die Dauerausstellung. In Themenräumen erläuterte sie sowohl die Geschichte als auch die Gegenwart dieses Gebietes. Die Region gehört heute zu Polen. Der Aufenthalt im Museum ermöglichte eine Begegnung mit einer deutsch-polnischen Kulturregion.



Alle Teilnehmer erfreuten sich an den Exponaten im Bernsteinkabinett oder im Ostseehandel. Der Besuch der Sonderausstellung mit Bildern von Alfred Arndt zeigte den Besuchern die Schönheit der Kurischen Nehrung mit den Wanderdünen und den Kurenkähnen.

Zum Abschluss stattete die Gruppe der Kirche im ehemaligen Franziskanerkloster einen kurzen Besuch ab.

Text/Foto: Ingrid und Heinz-Walter Papenhoff

Denken an morgen: Erben und Vererben

Testament – Vorsorgevollmacht – Patientenverfügung

Vorsorgeregulungen für den Todesfall zu treffen sind immer noch ein gesellschaftliches Thema, das sehr emotional besetzt ist und gerne von Menschen aller Altersgruppen „weggeschoben“ wird. Nicht selten stellen die gesetzlichen Regelungen eine Überforderung dar, sodass lückenhafte oder aus Angst vor Fehlern erst gar keine Regelungen getroffen werden. Statistiken dazu besagen, dass ca. 26 % der Bevölkerung glauben, ihre Vorsorgeverhältnisse geregelt zu haben, in Wirklichkeit sind jedoch nur etwa 4 % der Testamente inhaltlich richtig. Aus dieser Problemlage resultieren viele Konflikte und nirgendwo gibt es so erbitterte Rechtsstreitereien wie im Erbrecht.

Mit dem Ziel, Grundinformationen zum Erbrecht, zur Vorsorgevollmacht und zur Patientenverfügung zu vermitteln, hatte der VBE-Landesverband unter Mitwirkung des Referates Senioren im Oktober Seniorenvertreterinnen und -vertreter der Kreis- und Stadtverbände zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Denken an morgen: Erben und Vererben“ eingeladen.

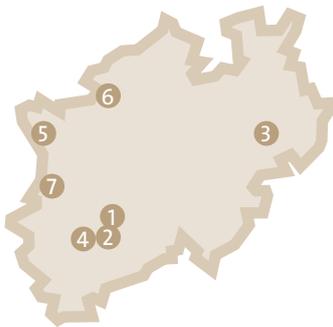
Der Referent, Rechtsanwalt Werner Weber, vermittelte den Anwesenden sehr kurzweilig und fachkundig grundlegende Informationen zur gesetzlichen Erbfolge, zur testa-



mentarischen Erbfolge, zu grundsätzlichen Inhalten eines Testaments, u. a. besonderen Regelungen bei Ehepartnern oder Eheleuten mit Kindern, Bestimmung von Erben oder Anordnungen von Vermächtnissen. Interessant für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren die zahlreichen konkreten Fallbeispiele, die besonders deutlich zeigten, wie kompliziert und vielschichtig die Erbrechtsregelungen sind. In einem letzten Teil der Veranstaltung gab der Referent einige grundsätzliche Informationen zur Vorsorgevollmacht

und Patientenverfügung. Beide Regelungen dienen der Selbstgestaltung der Zukunft bzw. der letzten Lebensphase. Liegt z. B. keine private Vorsorgevollmacht vor, sind staatliche Zwangsmaßnahmen wie z. B. der Einsatz einer gerichtlichen Betreuung die Folge. Das Abfassen einer Patientenverfügung ermög-

licht einem, selbstbestimmt eine bindende Weisung an einen Arzt oder Angehörige in Hinblick auf alle Behandlungsmethoden und ggf. einen Behandlungsabbruch zu erteilen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dankten dem Referenten für seine umfassenden, hilfreichen Ausführungen und waren sich darüber einig, dass man nicht erst im Alter, sondern beizeiten klare Vorsorgeregulungen treffen sollte. Nach einem Mittagsimbiss traten alle ihre Heimfahrt an.



Seit dem 13. November 2019 hat der VBE-Stadtverband Leverkusen **1** einen neuen Vorstand. **Andrea Zembold** (1. Vorsitz), Grundschullehrerin und Demek-Trainerin bei der Bezirksregierung Köln, ist außerdem Mitglied des Personalrates beim Schulamt Leverkusen.

Ebenfalls Personalrätin beim Schulamt Leverkusen ist die Grundschullehrerin **Agnes Skorupa** (1. Stellvertretung), die gleichzeitig Diplom-Sportwissenschaftlerin und Yoga-Lehrerin ist.

Vervollständigt wird Leverkusens Spitze von **Vicky Ishag** (2. Stellvertretung), Personalrätin für Gesamt- und Sekundarschulen bei der Bezirksregierung Köln, die außerdem im Kompetenzteam Leverkusen/Rheinisch-Bergischer Kreis in der Lehrerfortbildung moderiert.

Der neue Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben Beratung auch Fortbildungen für Lehrkräfte anzubieten. So wird es 2020 vier Fortbildungen geben: „Ein erstes Schuljahr managen“, „Kunst macht Spaß, auch fachfremd“, „Alles, was Recht ist“, und, unerlässlich für viele Lehrkräfte: „Gespräche Führen“ mit dem bekannten GfK-Coach **Herbert Warmbier**. Der VBE Leverkusen freut sich über Unterstützung bei der Verbandsarbeit und auf neue Mitglieder. Einen guten Start in das Jahr 2020 wünscht euer VBE Leverkusen.

Weitere Infos unter www.vbe-lev.de.



V. l.: Vicky Ishag (2. stellv. Vorsitzende), Agnes Skorupa (1. stellv. Vorsitzende) und Andrea Zembold (Vorsitzende).

Vicky Ishag

Am Ende des Schuljahres 2018/19 ging Gabriele Henkel in ihr wohlverdientes „Sabbatjahr“ mit anschließender Pensionierung im Sommer 2020. Sie ist seit 35 Jahren Mitglied des VBE NRW und war sowohl viele Jahre im Vorstand des Stadtverbandes Köln **2** als auch im ÖPR Köln aktiv tätig. Unterstützt durch ihre ruhige und freundliche Art konnte sie eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen kompetent und fachlich versiert beraten. Sie hat sich sehr für die Ratsuchenden eingesetzt und Lösungen für deren Probleme gefunden. Im Referat „Schulleitung“ war sie mehrere Jahre für den Bezirk Köln aktiv und konnte wichtige Impulse setzen.

Ihre Schule war Anlaufstelle für enge und erweiterte Vorstandssitzungen, verschiedenste Fortbildungen sowie Materiallager.



Wir bedanken uns herzlich bei ihr für die zahlreichen Jahre erfolgreicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit, in der sie viel für den VBE geleistet hat. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute und Freude mit der neu gewonnenen Zeit.



Am 21. November 2019 setzte der VBE-Stadtverband Köln **2** seine erfolgreiche Fortbildungsreihe mit Schwerpunktthemen zur sonderpädagogischen Förderung fort. Nach den Förderschwerpunkten ESE, Sprache und Fortbildungen zu Teilleistungsstörungen ging es diesmal um den Förderschwerpunkt Lernen.

Prof. Grosche (Arbeitsbereich Rehabilitationswissenschaften mit dem Förderschwerpunkt Lernen) von der Uni Wuppertal berichtete über den aktuellen Forschungsstand und klärte über Ursachen und Folgen von Beeinträchtigungen im Förderschwerpunkt Lernen auf. Im weiteren Verlauf der Veranstaltungen stellte er Möglichkeiten zur Unterstützung und Förderung der betroffenen Kinder und Jugendlichen im Unterricht vor.

64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten gebannt der informativen wie kurzweiligen dreistündigen Veranstaltung und gingen mit neuem Wissen sowie vielen neuen Anregungen für den eigenen Unterricht zufrieden nach Hause.

„**Alles, was Recht ist**“ – diese Fortbildung im VBE-Kreisverband Paderborn 3 nahmen zahlreiche Teilnehmer wahr, um sich von unserem Justiziar **Martin Kieslinger** den Rücken stärken zu lassen für rechtliche Fragen im Schulalltag. Im Anschluss fand die Mitgliederversammlung 2019 statt. Der Vorsitzende **Markus Gehlhaus** blickte auf ein umfangreiches Jahresprogramm zurück, das u. a. folgende Veranstaltungen beinhaltete:

- Fahrt nach Irland unter der Leitung von Franz Huschen
- Präsenztermine in der Uni und im ZfsL
- „Sommertreff“ und „Dämerschoppen“
- Treffen mit Politikern vor Ort
- Fortbildungen u. a. m.

Auch die Pensionärsbetreuer im KV Paderborn zogen eine äußerst positive Bilanz ihres Jahresprogramms, das stets auf große Resonanz gestoßen ist. Unter der Leitung von **Heinz Kevenhörster** und **Winfried Althaus** wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Kontakt mit anderen Glaubensgemeinschaften
- Naturbegegnungen
- Ortsbesichtigungen
- Kulturelle Veranstaltungen

Für die Erzieherinnen hielt **Barbara Nolte** Rückschau auf das Jahr 2019 und informierte u. a. über die Auswirkungen des neuen „KiBiz“. Mit großer Sorge wies sie auf den zu erwartenden Fachkräftemangel in den Kitas hin, zu dem der VBE sich mehrfach kritisch gegenüber der Politik geäußert hat.

Der Vorsitzende sprach allen, die die Verbandsarbeit tragen, großen Dank aus für ihr Engagement und ihre Zeit. Nach dem Bericht der KassiererIn und der Entlastung des Vorstandes wurde die **Ehrung der Jubilare** vorgenommen. Von 29 Jubilaren waren sieben persönlich anwesend, denen der Vorsitzende besonderen Dank aussprach für ihre langjährige Mitgliedschaft.

Bei Schnitten und Getränken klang die Versammlung in Gesprächsatmosphäre aus.



V. l.: Josef Schotten, Gertrud Ridder-Menne, Heinrich Pasel (alle 40 Jahre), Gerhard Brautmeier (50 Jahre), Marlene Menne-Papenkordt (40 Jahre), Katja Meyer (25 Jahre), Markus Gehlhaus (Vorsitzender), Bernhard Rammert (40 Jahre)

Gertrud Raschka, stellv. Vorsitzende



Das folgenlose Ankündigen der Landesregierung, die ungleiche Besoldung der Lehrkräfte zu beheben, sorgt für Unmut. Auf den Stillstand macht der VBE mit der Aktion „Stau auf der A13“ aufmerksam, die 36.000 Lehrkräfte mit einer Petition unterstützen. Der VBE nimmt alle Abgeordneten in die Pflicht, sich für die Lehrkräfte einzusetzen. **Sandra Zieße-Junghans** und **Johannes Schuck** vom VBE Rhein-Erft-Kreis 4 übergaben **Frank Rock**, Landtagsabgeordneter der CDU, den Strafzettel. Mehr dazu auf www.vbe-nrw.de.



Das diesjährige Bauhaus-Jubiläum nahm der VBE-Kreisverband Kleve 5 zum Anlass, um sich im LVR-Industriemuseum, im Peter-Behrens-Bau in Oberhausen, auf Spurensuche zu begeben. Der Bauhaus-Experte **Rüdiger Kroll** begeisterte die Gruppe mit einer äußerst kenntnisreichen und mitreißenden Führung. Dabei tauchten die Zuhörer/-innen in die Welt des Produktdesigns der 20er- und 30er-Jahre ein. Die Warenwelt durchlief zu dieser Zeit bahnbrechende Veränderungen. Neue Materialien gaben dem Bauhaus-Schüler und Pionier des Industriedesigns, Wilhelm Wagenfeld, die Möglichkeit, seine Vorstellungen von zeitbeständiger Gestaltung und zeitgemäßer Funktionalität so umzusetzen, dass ihre „Zeitlosigkeit“ den Duktus eines Modestils bis heute überwunden hat. Einige seiner über 600 Entwürfe, vorwiegend in Glas und Metall, werden als sogenannte Design-Klassiker heute immer noch produziert. Das Bauhaus-Motto „Form follows function“ konnten die mitgereisten Lehrkräfte anschaulich an einigen Ausstellungsstücken selbst überprüfen. Die gelungene Architektur des Oberhausener Peter-Behrens-Baus, dem ehemaligen Hauptlagerhaus des Gutehoffnungshütte-Konzerns, motivierte gleichermaßen, auch die in der ständigen Ausstellung zu betrachtenden, zahlreichen Entwürfe des berühmten „Bauhaus-Architekten-Vorreiters“ (Gropius, Mies van der Rohe und Le Corbusier arbeiteten mit ihm in seinem Berliner Architekturbüro) näher unter die Lupe zu nehmen. **Bernd Lindenau**, der Vorsitzende des VBE-Kreisverbands Kleve, freute sich besonders über das große Interesse der 25 Teilnehmer/-innen, die gerne bald wieder mit dem VBE auf Tour gehen möchten.

Der Einladung zur alljährlichen Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Borken 6 folgten kürzlich 55 Mitglieder und fanden sich in Gescher in der Gaststätte „Zur alten Krone“ ein. Durch die Vorsitzende **Gaby Möllers** und durch Personalratsmitglieder verschiedener Schulformen erhielten die anwesenden Lehrer und Sozialpädagogen Informationen zu aktuellen schulischen Problemlagen und schulischen Neuerungen innerhalb des Kreises Borken.

Als besonderer Gast war **Stefan Behlau**, der Vorsitzende des VBE NRW, eingeladen. Dieser verschaffte den anwesenden Lehrern einen Überblick über derzeitige schulpolitische Handlungsfelder und nahm dazu kritisch Stellung. Er setzte die Teilnehmer über den Umgang mit dem Lehrermangel in Kenntnis. Er bemängelte, dass Seiteneinsteiger in unzureichender Form für ihre Lehrtätigkeit ausgebildet würden und neben der Ausbildung bereits in hohem Maße Unterricht erteilen müssten. Behlau vermittelte aktuelle Informationen zum noch nicht umgesetzten Wahlversprechen „A13 für alle Lehrer“, für das sich der VBE nach wie vor stark einsetzt. Er unterstrich, dass der VBE den

Finger in die richtigen Wunden lege und sich so für bessere Arbeitsbedingungen im Handlungsfeld Schule einsetze. Er schloss seinen Vortrag mit den Worten „Der Lehrerberuf ist einer der schönsten Berufe. Wir müssen dafür kämpfen, dass es so bleibt“ und fand dafür viel Applaus der anwesenden VBELer.

Nach dieser Ansprache folgte zunächst die Wahl der Vorsitzenden. Die anwesenden VBE-Mitglieder sprachen Gaby Möllers ihr Vertrauen aus und bestätigten sie in ihrem Amt. Danach folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder durch die Kreisvorsitzende Gaby Möllers. **Monika Schnellenbach, Bernadette Nabers** und **Angela Möllers** wurden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Auf 40 Jahre Mitgliedschaft durften 13 anwesende Lehrer zurückblicken: **Getrud Elling, Elisabeth Langenhoff, Gertrud Haake, Klaus Becker, Manfred Dürschlag, Hubert Sicking, Willi Wiesmann, Herbert Bröker, Rudolf Koormann, Berthold Wenderdel, Norbert Wübken, Bruno Pastor** und **Ludger Heming**. Eine besondere Ehrung wurde **Bernd Hoffmann** zuteil, der seit 60 Jahren aktives Mitglied im VBE ist. Nach

der Ehrung konnten alle Mitglieder den Abend mit Getränken, leckerem Essen und guten Gesprächen unter Kollegen ausklingen lassen.

Die geehrten Mitglieder nahmen ihre Urkunden für langjährige Mitgliedschaft durch die Kreisvorsitzende Gaby Möllers (2. von rechts) entgegen. Rechts im Bild Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW.



Die diesjährige Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Viersen 7 war gleichzeitig Hauptversammlung. Bevor es an die Neuwahlen im Vorstand ging, gab es viele Informationen für die anwesenden Mitglieder. Die Vorsitzende berichtete ausführlich über die gesetzten Akzente des neuen Landesvorstandes und zog Bilanz der Vorstandsarbeit vor Ort und auf der Bezirksebene.

Die Kassiererin gab umfängliche Hinweise zur Mitgliederentwicklung und zu den Finanzen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde viel Geld ausgegeben für gut besuchte, qualitativ hochwertige Fortbildungen.

Nachdem der Vorstand entlastet war, konnten Neuwahlen stattfinden. Zur Vorsitzenden wurde gewählt: **Anna Somma**; ihre Stellvertreter sind: **Frederik Alfken** und **Julia Perini**. Auch die weiteren Posten konnten besetzt werden, sodass die Arbeit gut weitergeführt werden kann. Für alle Arbeitsfelder vor Ort konnten

auch entsprechende Beisitzer nominiert und gewählt werden. Auf der Tagesordnung stand ebenso die Genehmigung der Kandidatenliste für die ÖPR-Wahl im kommenden Jahr. Die 18 auf der Liste stehenden Kandidaten wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Es bleibt zu hoffen, dass der ÖPR beim Schulamt Viersen auch weiterhin VBE-geführt bleibt, evtl. sogar noch einen weiteren Sitz gewinnt. Gehen wir in einen offensiven Wahlkampf unter dem Motto: RICHTIG. WICHTIG!

Gedankt wurde den ausgeschiedenen ÖPR-Mitgliedern und der jetzt ehemaligen Vorsitzenden **Fine Lützenburg**.



Das Foto zeigt die Amtsübergabe von Fine Lützenburg (rechts außen) an Anna Somma (links außen) und alle Mitglieder des neuen Vorstandes.



Das Ozeanbuch – über die Bedrohung der Meere

von Esther Gonstalla

Steigernde Meeresspiegel, havarierende Ölplattformen, wachsende Müllstrudel und Überfischung: Die Ozeane sind in Gefahr. Um das sensible Ökosystem schützen zu können, ist es wichtig, die Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und den Veränderungen des maritimen Lebensraums besser zu verstehen. Das Ozeanbuch verdeutlicht Zusammenhänge und zeigt, wie bedroht unsere Weltmeere wirklich sind.

Buch, 128 Seiten

Bestellnummer 2092

Preis: 24,00 Euro



Plastikmüll im Meer Projektmappe

von Teresa Zabori

Mithilfe dieser Materialien setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Thema „Plastikmüll im Meer“ auseinander. Sie erfahren, auf welchen Wegen Plastik in die Ozeane gelangt, warum es für Tiere so gefährlich ist und wie es sich entlang der Nahrungskette anreichert. Darüber hinaus machen sie sich Gedanken über Lösungsvorschläge und reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten. Dabei erfahren sie: Jeder kann die Ozeane schützen! Mit vielen Hintergrundinformationen und Tipps für nachhaltige Aktionen!

Zielgruppe: 4. - 6. Klasse

Projektmappe, 40 Seiten

Bestellnummer 2093

Preis: 15,50 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

**RICHTIG. WICHTIG.
BESINNlich.**

Der VBE-Landesvorstand und die Redaktion „Schule heute“ wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2020.

► **Beratung zu allen Themen rund um Schule in den Pausen durch den Jungen VBE**

► **Für ALLE Altersklassen!**

📖 **Mit Verlagsausstellung**

Junglehrertag 2020

28. März 2020 Westfalenhallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund • Beginn im Goldsaal

TAGESABLAUF:

9.30 Uhr Stehcafé

10.15–10.45 Uhr **Begrüßung**
Sonja Gänsel
(Landessprecherin Junger VBE NRW)
Mathias Richter
(Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen)

10.45–12.00 Uhr **Hauptreferat**
„Effizienter lernen – Die Magie eines optimalen Gedächtnisses“
Gregor Staub (Lernstrategie)

12.00–13.00 Uhr **Mittagsimbiss**

13.00–14.15 Uhr **Impulsvorträge Runde 1**

14.15–14.30 Uhr **Kaffee und Kuchen**

14.30–15.45 Uhr **Impulsvorträge Runde 2**

In den Pausen besteht die Möglichkeit, die Verlagsausstellung zu besuchen und die Beratung des Jungen VBE zu nutzen.

KOSTEN: (inkl. Mittagsimbiss)

VBE-Mitglieder: 10 Euro

Nichtmitglieder: 20 Euro

Anmeldung bis zum 23. März 2020 unter www.vbe-nrw.de

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 1:

- 2 Rechtschreibung verbessern und Sprachen schneller lernen (*Gregor Staub*)
- 3 Rechtsfragen im Schulalltag (*Inka Schmidtchen*)
- 4 Was Worte verschweigen, verrät der Körper – Körpersprache (*Katrin Jakobi*)
- 5 „Heute wird Musik gemacht“ – Kompetenz- und handlungsorientierter Einsatz von Ritualliedern in heterogenen Lerngruppen (*Pascal Vogt*)
- 6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: Rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen (*Florian Sandmann*)

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 2:

- 7 Die Namen einer Schulklasse in 30 Minuten lernen und Rechnen mit vedischer Mathematik (z. B. das kleine 1 x 1 in 2 Wochen mit der Klasse lernen) (*Gregor Staub*)
- 8 Zaubern im Unterricht (*Matthias Kürten*)
- 9 Achtsamkeit ganz konkret – Für mich und meinen Unterricht (*Simone Eichhorn*)
- 10 QR-Codes – Der Einstieg ins digitale Lernen (*Daniel Weber*)
- 11 Und wann denke ich an mich? – Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit (*Katrin Jakobi*)

JUNGER
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

facebook

Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw

powered by R+V